

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

72 (26.3.1895) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.50 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Beilage 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Reklamengruppe 40 Pfg.

Eingelieferte Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16000. 14 555 28. Dez. 1895 (Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog.

für den Inseraten-Theil H. Hindersbacher

(sämtlich in Karlsruhe.)

Nr. 72.

Wochenschrift Nr. 728.

Karlsruhe, Dienstag den 26. März 1895.

Telephon-Nr. 86.

11. Jahrgang.

* Bismarcks Verwerfung durch den deutschen Reichstag.

Mit brennenden Wangen steht Deutschland da. Vor allem Volk, vor aller Welt, die staunend das ihr unmöglich Dünkende nicht faßt, hat der Reichstag dem deutschen Nationalbewußtsein, das freudig und treu an seinen großen Männern hängt, denen es Alles verdankt, einen Faustschlag ins Gesicht gegeben. Nicht der greise Mann im Sachsenwalde, dem der deutsche Reichstag seinen herzlichsten, rein menschlichen Gruß zum Eintritt ins Patriarchenalter pietätlos versagte, nicht der gewaltige Paladin, unter dessen völkerverwundendem Hammerschlag die Einheit der deutschen Gauen zu einem großen, stolzen Vaterlande, hoch gestellt unter allen Nationen der Welt, zusammengeschmiedet wurde, nicht Er wird von der Unehre des Reichstags berührt, der seines deutschen Namens, den er dem Gewaltigen erst verdankte, schmachvoll vergaß. Nein, beleidigt in seinem tiefsteren Empfinden, schwer verletzt in seinen heiligsten Herzensrechten, geschmäht vor der ganzen Welt, die glauben mußte, daß das neue deutsche Reich und seine erhabenen Gründer getragen würden von der flammenden Begeisterung einer gewaltigen Nation, so steht heute allein beschämt das deutsche Volk selbst da.

Empor, alter Fichte, aus dem Todeschlummer, und noch einmal lasse sie dröhnend klingen durch alle Gauen, deine lodernen Reden an die deutsche Nation! Erhebt Eure Stimmen, Ihr Körner und Schenkendorf, die Ihr Eure stürmische Beher für Deutschlands Sehnsuchtstraum aufschampfend blasse Blässe trug! Daß es ingrinnig schallen, Vater Arnold, Dein altes, trockengebranntes, Deutschlands Einheit verlangendes Lied: „Was ist des deutschen Vaterland?“! Ihr Geister alle der Tapfern, Ihr Väter, Ihr Brüder und Freunde, die Ihr, das Schwert in der wackern Faust, an dem unsterblichen Werke der Reichsgründung ruhmvolles Antheil habt, — ob Ihr, ein mahnendes Opfer auf dem leuchtenden Altar der Vaterlandsliebe dahinsinkt vor dem Feind, ob der jauchzende Siegesjubel der dankbaren Heimath Eure lodernde Kräfte stürmt, — herbei Ihr Unzähligen alle, Ihr seid geschmäht und bei Seite geschoben, Eure Ehre ward angefaßt, Euer Andenken beleidigt in dem Manne, dessen wunderfame Pläne auch Ihr vorahnet, für deren Verwirklichung das Herzblut Tausender von Euch auf den französischen Schlachtfeldern dahinsank!

Und sie, die am Samstag das deutsche Volk so bloß gestellt, sie ahnen es ja nicht, die Engherzigen, daß sie sich selbst ein Scherbengericht vollzogen, so umfassend und unausstößbar, wie ihre kleine Natur es sich Niemand träumen ließ. Sie kennen ja ihr eigenes Volk nicht, in dem sich die Empörung über das Geschehene hoch auf-

bäumt, und sie wissen es nimmer, wie armselig gering sie selbst dastehen neben der Titanengestalt, die sie verwarfen, neben der unermesslichen Größe des Schmerzes über die eigenen Söhne, der die Brust Germanias durchdrang. Sie können es nicht wissen, denn sonst hätten sie sich in der That, wie ein Abgeordneter der Rechten es schon ausrief, lächerlich gemacht vor allen Kulturnationen. Ja, wir sind überzeugt, sie haben, die Führer der Ultramontanen und der Volkspartei wenigstens, nicht einmal ganz ihre eigene Parteien hinter sich, in denen auch manch braves deutsches Herz schlägt. Und keine Entschuldigung haben sie, die Armen. Nicht der Parteien Gunst und Mißgunst war in die Schranken gefordert, um ihr Recht zu wahren. Nein, allein an den Patrioten, allein an den ehrlichen deutschen Mann, war der Ruf ergangen, Deutschlands großen Sinner für sein nationales Einigungswerk nie erlöschende Dankbarkeit zu bezeugen. Aber klein und unreif zeigten sich ihre Geister, und in dem Mann, welcher der Zeit sein Gepräge aufgedrückt, verleugneten sie ihre Zeit selbst. Ihren Ruhm aber mögen sie theilen mit Herosirat.

Zimmer und immer wieder soll man es verkünden bei ihren Namen: „Das sind sie, die dem Manne ihren Gruß versagten, der wie kein Anderer unter den Lebenden Deutschlands Ruhm in sich verkörpert!“

In der Hofloge des Reichstags saß am Samstag ein hochgefeilter Fürst und war Zeuge der beispiellosen Verleugnung nationalen Empfindens, wie sie dort von der Mehrheit des Reichstags an den Tag gelegt wurde: Großherzog Friedrich von Baden, unser aller verehrter Landesfürst, war persönlich zugegen bei dem schmachvollen Vorgang, den Ultramontane, Freisinnige, Sozialdemokraten, Polen und Welfen dort in Szene setzten. Was mag in der Brust des Fürsten vorgegangen sein in jenem Augenblick, welche Gedanken mögen ihn bestürmt haben, ihn, den ersten ehrenvollen Herold des neuen Kaiserreichs zu Versailles, der schon in den Tagen des Werdens des Fürsten Bismarck seine für Deutschland hochstehende Politik als einer der Ersten schätzte und rüchhaltlos für sie eintrat. Der Einigung Deutschlands frühzeitig zugewandt, gab er ihr zu Liebe, um des großen Vaterlandes willen, der Vorrechte manche auf, — nun sah und hörte er am Samstag, wie die Mehrheit der deutschen Volksvertretung seinen großen Mitkämpfer für Deutschlands Einheit mit demonstrativer Undankbarkeit abloht.

Eines aber ist es, das in diesen Tagen nationaler Erregtheit und Schmachempfindung unsern Stolz umgeben, unser Herz freudig erhält. Und das ist: daß ein jeder Mann, dem ein in Wahrheit echt deutsches Herz in der Brust schlägt, es wird erkennen müssen, auf welcher Seite

des Reichstags Deutschlands Zukunftshoffnungen ruhen, und daß es nie und nimmer der eigentliche Kern des deutschen Volkes ist, der in dem Beschluß der jetzigen Reichstagsmehrheit seine wahrhafte Willensäußerung erblickt. Und diesem von aller Gedrücktheit einzig und allein erlösenden Gedanken, Kaiser Wilhelm hat ihm an der Spitze der deutschen Fürsten und Völker selbst prägnanten Ausdruck verliehen in seinem Telegramm nach Friedrichruh (das wir gestern noch in hiesigen öffentl. Lokalen durch Extrablatt bekannt geben konnten und weiter unten folgen lassen D. R.). Diesem neuen intuitiven Vorgehen seines Kaisers jauchzt Alldeutschland dankbar zu und erkennt nicht minder freudig in der Antwort des greisen Fürsten seinen alten Bismarck in der ganzen Frische seines Geistes und Herzens. Und es ist, als sähen wir ihn alle, den Alten im Sachsenwalde, wie er da steht, stolz aufgerichtet über alles das niedrige Gezweig:

„Biel gehakt und viel gefürchtet,
Dann verehrt, geliebt, bewundert,
Also steht er, eine Säule,
Ueberragend das Jahrhundert.“

Die Ehrung Bismarcks.

(Telegramme, wiederholt aus unserem gestrigen Extrablatt.)

Berlin, 23. März, 7 Uhr 45 Min. Abends. Seine Majestät Kaiser Wilhelm entsandte sofort nach Beantwortung der Abstimmung im Reichstage folgende Depesche an den Fürsten Bismarck, Herzog von Lauenburg, in Friedrichruh:

„Euer Durchlaucht spreche ich meine tiefste Entrüstung aus über den eben gefaßten Beschluß des Reichstags. Derselbe steht im vollsten Gegensatz zu den Gefühlen aller deutschen Fürsten und Völker.“

Wilhelm.

Berlin, 23. März, 11 Uhr 20 Min. Abends. Fürst Bismarck sandte dem Kaiser nachstehendes Antwort-Telegramm:

Friedrichruh, 7 Uhr 15 Min. Er. Majestät dem Kaiser und König, Berlin. Euer Majestät bitte ich, den ehrfurchtsvollen Ausdruck meiner Dankbarkeit für die allerhöchste Kundgebung entgegenzunehmen, durch welche Euer Majestät jede mir noch unbekanntere Unzufriedenheit meiner alten politischen Gegner zum Anlaß einer erfreulichen Genugthuung für mich umzuwandeln.

Bismarck.

Salschisch.

Kriminal-Roman von Max Jago w.

(Nachdruck verboten.)

50) (Fortsetzung.)
„Ohne Zweifel. Und was haben wir trotz alledem dabei gewonnen?“
„Alles.“
„Nein, gar nichts.“
„Was wollen Sie damit sagen?“
„Auf die Pantomime allein hin kann er nicht verurtheilt werden — er hat ja kein einziges Wort gesprochen?“
„Dann hätten wir also Nichts ausgerichtet?“
„Nichts, was uns dazu ermächtigen könnte, mit Aussicht auf Erfolg gegen ihn vorzugehen. Wir müssen iärkere Beweise haben, als diesen!“
„Aber wenn das noch nicht hinreicht — was könnten wir denn mehr thun?“
„Vor allen Dingen müssen wir die Wände des Zimmers untersuchen, in welchem er während jener Nacht wohnte, und nach dem, was wir dort entdecken, unser weiteres Verfahren gegen ihn einrichten. Für den Augenblick sind wir fertig.“
Bergweilert samt Kuno auf seinen Sitz zurück. Es hat mir weh, daß ich genöthigt war, ihn so zu entwerthen, aber ich mußte, daß eine solche Enttäuung, wie fürchtbar sie ihn auch treffen mochte, besser war, als wenn ich ihn in seinem Glauben gelassen und ihn dadurch

wahrscheinlich zu einem falschen Schritt veranlaßt hätte, der vielleicht Alles verdorben haben würde.
In diesem Augenblick ward ich in den Salon zurückgerufen. Dort half ich Dr. Le Baron und Schmiedicke den noch immer betäubten Arnold auf das Ruhebett schaffen.
Wir hatten diese Arbeit kaum vollendet, als er erwachte, sich irren Blickes umschaute und fragte, ob er schon lange so daliege. Der Doktor versicherte ihm das Gegentheil, erst ganz kurze Zeit befände er sich in dieser Lage, und fragte ihn, ob er vielleicht etwas wünsche.
Arnold bat, man möge seinen Kammerdiener rufen, da er heimzukehren beabsichtige. In der nächsten Sekunde erschien Kuno mit dem Mantel und den Handschuhen seines Herrn.
Jetzt entdeckte Arnold sein Messer und seine Papiere auf dem Fußboden neben den Tapetenstücken und den Kalkbrocken. Er fuhr zusammen und seine Mienen nahmen einen Ausdruck an, den man nur schwer in Worte hätte kleiden können.
Eine Weile starrte er stumm auf den Fleck hin, dann rief er aus: „Ah, so ist es doch kein Traum gewesen!“
Dr. Le Baron und ich erwiderten keine Silbe.
Hierauf wandte sich Arnold dem Ersteren zu und sprach: „Das verdammte Zeug, was Sie mir da eingegeben haben, Herr Doktor, hat doch wohl mitunter auch schlechte Folgen?“
„Nur in Ausnahmefällen.“
„Also nur in Ausnahmefällen? Es muß wohl so sein, denn sollte die Bision das Paradies sein, so würde ich

entschieden die Hölle vorziehen,“ fügte er hinzu und stampfte mit dem Fuße. „Garçon,“ fuhr er dann zu Kuno gewendet fort, „heben Sie mir diese Briefe auf und dann lassen Sie vorsehen!“
Ich ersparte dem Freunde erstere Dienstleistung und er verließ das Zimmer, den Wagen zu bestellen.
Auch gegen uns benahm sich Arnold ungebührlich und gereizt, ja beinahe flegelhaft, und mir bangte davor, was der arme Kuno zu erdulden habe und welches Ende alsdann die Sache nehmen würde. Aus diesem Grunde hielt ich es für geboten, daß wir noch vor Arnolds und Arnolds Rückkehr zu Hause wären und schlug Schmiedicke vor, ohne Verzug aufzubrechen.
Eben als wir uns verabschieden wollten, erschien Kuno noch einmal. Indem er an mir vorbeiging, ließ er mir einen Zettel in die Hand gleiten. Im Korridor las ich denselben; er enthielt nur einige mit Bleistift hingeworfene Zeilen mit der Bitte, uns sofort an der inneren zu Arnolds Zimmer führenden Thür zu postiren.
Wir beeilten uns, ihm zu willfahren, doch auch mir entlauf der Muth bei dem Gedanken, daß dem Mörder sein Glück zu guterletzt nicht im Stich gelassen.
27. In Arnolds Zimmer.
Als wir die Straße erreichten, hatte der Regen aufgehört. Aus dem zerissenen Gewölk blitzten einige Sterne auf die nasse Erde nieder, während von den Zweigen der Bäume, den Rinnen der Dächer zgerunde

Berlin, 23. März. Die Berliner Stadtverordneten sind wegen des Eindrucks, den ihr abgelehnter Beschluß wegen der Bismarckdehnung gemacht, ängstlich geworden. Sie haben nämlich beschlossen, daß die Namen derjenigen, die an einer geheimen Sitzung in namentlicher Abstimmung theilgenommen, nicht durch das Gemeindeblatt veröffentlicht werden. (S. 8.)

Der „Kladderadatsch“, der diese Mehrheit der Berliner Stadtverordneten in einem Zeitgebicht „An die Erbärmlichen“ apostrophirt, ruft aus:

Schad' aber wär's, wenn ihre Namen
Verhängen in der Zeiten Lauf,
Man bring' sie unter Glas und Rahmen
Und hänge sie im Rathhaus auf,
Damit auch noch Urenkel lesen,
Wenn manches sich verändert hat,
Was für Kameele einst gewesen
Die Väter unsrer größten Stadt.

Essen a. d. R., 23. März. Die heutige Gewerkschaftsversammlung der Zeche „Centrum“ bei Wattencheid sandte, laut einer hiesigen Zeitungsmeldung, folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck: „Anlässlich des soeben bekannt gewordenen Botoms des Reichstages u. der Amtsniederlegung des Präsidenten v. Lebekow bringt Eurer Durchlaucht ein donnerndes Glück auf die heutige Gewerkschaftsversammlung der Zeche „Centrum“ bei Wattencheid.“

Suttgart, 24. März. Auf der heute hier stattgefundenen Landesversammlung der Volkspartei, auf welcher Herr Prof. Heimbürger-Karlsruhe die Grüße der badischen Parteigenossen überbrachte, verlas ein Redner von Tübingen den gestrigen Depeschenwechsel zwischen Kaiser und Fürst Bismarck und schlug eine Resolution vor, in welcher die anwesenden Delegirten der Volkspartei ihre volle Anerkennung zu der Haltung ihrer Reichstagsabgeordneten aussprachen und ein Telegramm dieses Inhalts an letztere gerichtet wurde. (Festgenagelt vor Allen sei auch hier dieser Beschluß der sogenannten „Volkspartei“, die damit gezeigt hat, wie fern sie dem Geiste des deutschen Volkes steht. D. R.)

(Privattelegramme der „Bad. Presse“.)

Berlin, 25. März. Die regierungsfreundlichen Organe äußern sich im Stile der Referenten im Parlament.

Die „Berliner Neuzeit“ sind überzeugt, daß die ganze Nation die Empfindungen des Kaisers theilt und verlangen Auflösung des Reichstags auf der Stelle.

Die „Kreuztg.“ will abwarten, was die Regierung thut. Wenn ein Zusammenhang und ein innerer Halt vorhanden wäre, so müßte sie mit der Auflösung antworten. Sie würde auf die richtige Stimmung hoffen.

Aber, klagt sie dann, wenn man den Antrag Kanitz ablehne, wo soll die Führung mit der Volkseele herkommen, ohne welche eine Auflösung hoffnungslos und verwegene wäre.

Neulich schreibt die „National-Ztg.“: Die Auflösung würde ein verhängnisvoller Mißgriff sein, denn die Reichstags-Wahl auf 5 Jahre würde sich um den Antrag Kanitz drehen. Sie herbeizuführen, könne keinem überlegenden Politiker beikommen.

(Die Ablehnung der Bismarckdehnung darf auch nach unserem Ermessen nicht zum Vorwand einer Reichstagsauflösung benutzt werden. Denn das gilt es gerade festzustellen, daß die Bismarckdehnung keine politische, sondern lediglich eine reine patriotische Kundgebung zu bedeuten hatte. D. R.)

Tropfen wie in abgemessenem Takt langsam auf das Pflaster klafften.

Wir stiegen in unsern Wagen und jagten nach unserer Wohnung zurück, so schnell die Pferde laufen konnten. Schmiebide und ich waren darin einverstanden, daß uns vorläufig nichts anderes zu thun übrig blieb, als die Wände des Zimmers zu untersuchen, in welchen Arnold während seines Aufenthalts in Hartwig'schen Hause gewohnt hatte. Wir waren fest davon überzeugt, wichtige Beweismittel für die Ueberführung des Verbrechens zu erhalten.

Während die Pantomime, der wir betagelt hatten, genügte, uns über die Schuld Arnolds aufzuklären, ermannte sie doch jedes festen Beweises, den das Gesetz forderte. Vor den Geschworenen ließ sich eine solche stumme Vorstellung auf ein halbes Duzend verschiedene Arten erklären, und jedes Bemühen, daraufhin Jemanden des Mordes zu bezichtigen, mußte unzweifelhaft mit einem vollständigen Fehlschlage enden. Das war unsere Ansicht.

Wir beschloßen, unsere Meinung am nächsten Morgen Anno Hartwig mitzutheilen, und hielten es für das Beste, wenn Anno in Frieden sein Verhältnis zu Arnold löste für irgend ein sicheres Mittel sorgte, dessen Spur nicht aus den Augen zu verlieren, und dann mit uns nach Berlin zurückkehrte, um das geheimnißvolle Zimmer gründlich zu besichtigen. Erst wenn wir das gethan, ließ sich ein bestimmter Feldzugsplan feststellen.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 25. März. Der gestrige Beschluß des Deutschen Reichstages hat nach der „Post“ auch hier großes Aufsehen hervorgerufen. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Bismarck bleibt, was er ist, auch ohne die Glückwünsche des Reichstages; aber dieser wird die tiefe Wunde spüren, die er durch seine Verfündigung an dem Nationalgefühl und an dessen achtzigjährigem Liebling sich selbst beigebracht hat. Das „Freundenblatt“ sagt, im Auslande müßte die Haltung des Reichstages Befremden erregen, man sieht darin Undankbarkeit oder Mangel an jenem übermächtigen Gemeinfinn, der die Nationalität groß macht und den Fremden Respekt einflößt. Das ultramontane „Vaterland“ nützt das Botum des deutschen Reichstags aus, den österreichischen Verehrern Bismarcks eine Lektion zu geben und fügt, bezugnehmend auf das kaiserliche Telegramm hinzu, es sei hiermit eine Situation geschaffen, auf deren Ausgang ganz Europa gespannt sei.

Berlin, 24. März. Die „Post“ meldet aus Jena, in ganz Thüringen werden Protestkundgebungen anlässlich des gestrigen Reichstagsbeschlusses vorbereitet.

Berlin, 25. März. Den Kaiser werden auf seiner Reise nach Friedrichsruh begleiten der Chef des Zivilkabinetts, v. Lukanus, der Chef des Militärkabinetts, v. Hahnke, der Chef des Marinekabinetts, Kontradmiral v. Soden-Vibron, vier Flügeladjutanten, der Kriegsminister Bronart v. Schellendorf, der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, General v. Pleffen, ferner wird der General des 9. Armeekorps, Graf Waldersee, gleichzeitig in Friedrichsruh eintreffen.

Die Regentschaftsfrage in Lippe-Deimold.

In Deimold ist in diesen Tagen, wie gemeldet, Fürst Waldemar zur Lippe unerwartet gestorben. Da Fürst Waldemar in kinderloser Ehe lebte, so ist sein Nachfolger sein jüngerer Bruder, Prinz Alexander, geboren am 16. Januar 1831. Er ist der letzte männliche Sproß der fürstlich lippeischen Linie zu Deimold. Der nunmehrige Fürst Alexander, der in jüngeren Jahren Mittelmeister im hannoverschen Regimente der Gardes du Corps, ist seit langer Zeit geisteskrank und kann daher die Regierung nicht selbst führen; es muß daher eine Regentschaft eingesetzt werden, zu deren Uebernahme nach deutschem Rechte der nächste Anwärter auf den Thron berufen sein würde. Da es aber streitig ist, wer dieser Anwärter ist, so hat, wie schon mitgeteilt, der verstorbene Fürst letztwillig eine Regentschaft eingesetzt, an deren Spitze Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der in Bonn lebende Schwager des Kaisers, Gemahl der Prinzessin Viktoria von Preußen, stehen soll.

Hierzu schreibt die „Magdeb. Ztg.“ Folgendes:

„Die formelle Befugniß des Fürsten zu dieser Verfügung erscheint einigermaßen zweifelhaft, da im Jahre 1890 von dem Fürsten der Versuch unternommen wurde, mit dem Landtage ein Regentschaftsgesetz zu vereinbaren. Er beanspruchte damals, daß der Landtag ihm das Recht übertrüge, für den Fall seines Ablebens einen Regenten zu ernennen, der Landtag wollte aber die Einsetzung eines aus dem Regenten und zwei Deputirten der Landesvertretung bestehenden Regentschaftsrathes, und daran scheiterte das Gesetz.“

Wenn der Fürst jetzt eine aus mehreren Personen bestehende Regentschaft verfügt hat, so ist er sachlich den Wünschen des Landtages entgegengekommen und es wird wohl im Lande selbst kein Widerstand entstehen, da die Regelung ja doch nur eine weitläufige ist. Durch den Tod des Fürsten kommt nämlich der lippeische Erbfolgestreit, der die Gemüther schon mehrfach beschäftigt hat

zum Ausbruch. Er kann noch bei Begegnen des neuen Fürsten ausgefochten werden, weil dem als Thronerben anerkannten Agnaten auch ipso jure die Regentschaft zustehen würde.

Nach dem Aussterben der fürstlichen Familie würden die beiden sogenannten erbherrlichen gräflichen Linien zu Lippe-Bieserfeld und Lippe-Weisenfeld erberechtigt sein. Ihnen ist auch in den fürstlichen Hausgesetzen das Successionsrecht zugesprochen und in der Verfassung ausdrücklich bestätigt.

Gegen die Erbfolge des Chefs der älteren Linie, des in Mendorf in der Provinz Posen wohnenden Grafen Ernst zur Lippe-Bieserfeld, und die sämmtlichen übrigen Mitglieder beider Linien hat aber der Fürst von Schaumburg-Lippe als Chef der jüngeren fürstlichen Linie Einspruch erhoben, weil die Grafen zur Lippe sämmtlich unter ihren Vorfahren Damen aus nicht ebenbürtigen Familien haben sollen, während die Grafen zur Lippe, insbesondere ihr Chef, Graf Ernst, behaupten, daß nach lippeischem Hausrechte auch Damen aus dem sogenannten niedrigen Adel ebenbürtig und die Nachkommen aus Ehen mit solchen erberechtigt seien. Diese Behauptung hat insofern etwas für sich, als auch der Stammbaum der fürstlichen Linie Schaumburg einer strengen Prüfung nach dem von ihr selbst aufgestellten Regensatz kaum Stand halten werde.

Von beiden Seiten sind hervorragende Kenner des deutschen Staats- und Fürstenrechts um Gutachten angegangen worden, und deren Liegen denn auch mehrere vor, die theils für die fürstlichen Linien Schaumburg, theils für die erbherrlichen Linien sich erklären. Jedenfalls wird die Austragung dieser Streitfrage geraume Zeit in Anspruch nehmen; vorläufig ist nicht einmal ein Gerichtshof vorhanden, bei dem sie angängig gemacht werden könnte.

Graf Ernst zur Lippe hat schon mehrfach in dem letzten Decennium Veranlassung genommen, für sein Erbrecht einzutreten und wird auch jetzt voraussichtlich den Thron sofort in Anspruch nehmen. Jedenfalls ist es bedauerlich, daß die Angelegenheit nicht rechtzeitig geregelt worden ist. Die beiden letzten Fürsten hätten, da sie das Erlöschen ihrer Familie vor Augen hatten, dafür Sorge tragen müssen, daß wenn dies eintrete oder wie jetzt, die Einsetzung einer Regentschaft nothwendig würde, über den Thronfolger kein Zweifel möglich sein konnte. Beide Fürsten haben aber stets ihre Abneigung dagegen bewiesen, und der einzige Versuch, den Fürst Waldemar, wie oben erwähnt, 1890 gemacht hat, um wenigstens ein Provisorium herbeizuführen, ist nur widerwillig auf das wiederholte Drängen des Landtags unternommen und, als er gescheitert war, nicht wiederholt worden.“

Deutscher Reichstag.

§ Berlin, 23. März.

Am Bundesrathstische die Minister v. Köller und Tzielen, Staatssekretäre Nieberding und v. Marschall.

Vor der Tagesordnung bittet Präsident v. Lebekow den Reichstag um die Ermächtigung, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag die Glückwünsche des Reichstages ansprechen zu dürfen.

Abg. Graf Hompesch erklärt Namens des Centrums, da dieser Glückwunsch der politischen Persönlichkeit des Fürsten Bismarck gelte, somit ein politischer Akt sein würde, da ferner diesem Schritte seit Wochen eine politische Bedeutung beigegeben wird, so kann sich das Centrum an der unterschiedslosen Billigung, welche darin liegen würde, nicht beteiligen (Beifall. Lebhafter Widerspruch), denn Fürst Bismarck ist ein untheilbares Ganze. (Gelächter rechts. Zustimmung.) Die Rücksichten der Höflichkeit, wie vor 10 Jahren, fallen heute, da Fürst Bismarck nicht mehr im Amte ist, gänzlich fort. (Anhaltendes Gelächter rechts.) Wir sind heute zu unserm

Bücherschau.

„Eine literarische Bismarck-Vereinigung.“ Deutschland besitzt einen Göthe- und Schiller-Verein, einen Mozart-Verein u. s., lag es da nicht mindestens ebenso nahe, eine allgemeine nationale Bismarck-Vereinigung anzustreben, die alle Verehrer zusammenführt, Alles sammelt und bucht, was Bismarck schildern, ehren, erfreuen und ihm dem Verständniß der Welt noch näher bringen konnte, ein Organ zu gründen, das sich zum Sprecher solcher gemeinsamen Bestrebungen macht? Die Firma G. Heuer u. Kirnse, Berlin, seit vielen Jahren als Kunstankalt bekannt, wird damit beginnen, in Kürze als Vereinigungs-Band der Bismarck-Verehrer aller Länder ein in vierteljährlichen Heften erscheinendes Organ mit folgendem Titel herauszubringen: „Bismarck“, Illustrierte Rundschau für deutsche Geschichte, Kunst und Leben. Das erste Heft wird Bismarcks achtzigjährigen Geburtstag behandeln. Es wollen diese „Bismarck“-Hefte vorerst zum Theil Bismarck schildern, Reden von ihm und über ihn wiedergeben, dergleichen Briefe, Gedichte u. s. Dieselben wollen ferner nur das Allerwichtigste politisiren. Letzteres soll mit Maß und Ziel in ruhiger Objektivität geschehen, die seltener erscheinenden Heften weit eher möglich, als den Tages- und Wochenblättern, denen in der Hast des täglichen Treibens und Streitens es leider nur zu oft beschieden ist, Unausgeklärtes zu verarbeiten. Alsdann wird sich dieser „Bismarck-Rundschau“, deren vier Hefte einen Band bilden, ein patriotischer Kunstverlag (Portraits, geschichtliche Szenen u. s.) anschließen. Jeder Jahrgang soll im Frühjahr ein hervorragendes Kunstwerk nach ersten Meistern bringen. Den Anfang bildet das einzigen

Franz von Lenbach's neuestes und charakteristischstes Portrait, des Fürsten Bismarck in vollendetem, vom Meister freudig begrüßter Reproduktion in Kupferätzung. Diese Bilder werden als Wandschmuck auch den vornehmsten Geschmacks befriedigen, und die nächste künstlerische Jahresgabe, also für 1896, wird im Herbst dieses Jahres näher angezeigt werden. Portrait incl. Bismarck-Rundschau-Nachlieferung jährlich 12 M. Bild und Wort, mögen sie das Dankgefühl für Bismarcks treues, großes Wirken wachhalten in jedem deutschen Herzen, in jeder deutschen Familie und zugleich als Heimathsgruß sich einstellen bei allen Pionieren echten Deutschtums in der Ferne.

Bismarck-Nummer des „Kladderadatsch“. Zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck wird die Nr. 18 des „Kladderadatsch“ vom 31. März in erweiterter Gestalt und in besonderer Ausstattung erscheinen und sich inhaltlich vorwiegend mit der Persönlichkeit des Reichstagsänglers beschäftigen. Bei der Eigenart des „Kladderadatsch“ und bei der Stellung, die das Blatt dem Fürsten Bismarck gegenüber von dessen erstem politischen Auftreten an eingenommen hat, dürfte diese Nummer ein ganz besonderes Interesse für das Publikum haben. Preis der einzelnen Nummer 50 Pf.

Im Verlage der Druckerei Reiff in Karlsruhe ist ein Vortrag im Druck erschienen, den Herr W. Friedrich über die bedeutungsvolle Frage und Geschichte der Nilquellenforschung im Finanzassistentenverein gehalten hat. Das Ganze gibt in kurzer, aber sehr verständlicher Weise einen klaren Ueberblick über diese epochemachende Episode der Geschichte Afrikas und ist gewiß dazu geeignet, das Interesse für den dunklen Erdtheil, wie für unsere koloniale Bewegung zu wecken. Zum Verständnis des Vortrages ist eine

Bedauern außer Stande, dem betref. Vorschlage zuzustimmen. Abg. v. Bennigsen (nll.): Meine politischen Freunde erachten es als Ehrenpflicht, den Fürsten Bismarck, welchem Deutschland seine nationale Einheit und Machtstellung in erster Linie verdankt (Beifall), zu seinem 80. Geburtstage zu beglückwünschen. Tausende Deutsche aller Berufsarten und der verschiedensten politischen Anschauungen (Sehr wahr!) rüsten sich in der Heimath und in der Ferne, den Geburtstag des großen Staatsmannes zu feiern. Man würde es im Vaterlande und draußen nicht begreifen (Sehr wahr!), wenn allein der deutsche Reichstag, welcher gar nicht ohne ihn existiren würde (Beifall), an diesem Tage unthätig und grollend zur Seite stände. Man würde es nicht begreifen, wenn wir nicht unbefangene genug sein könnten, den Gedanken an politische Kämpfe und Gegensätze zurücktreten zu lassen. (Beifall.)

Abg. Richter (freif. Vpt.) führt aus: Die angeregte Beglückwünschung als eine einfache Theilnahme aufzufassen, verhindert uns schon das Bestreben der Anhänger des Fürsten Bismarck, die Geburtstagsfeier zu einem politischen Guldigungsakte auszugestalten und zu parteipolitischen Zwecken zu verwenden. (Beifall und lebhafter Widerspruch.) Wir verkennen durchaus nicht die Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Einigungswerk (Sachen rechts), aber die Persönlichkeit kann nur ungetheilt beurtheilt werden. (Sachen rechts.) Fürst Bismarck ist der Träger eines Systems der inneren Politik, welches wir stets zu bekämpfen für unsere Pflicht gehalten haben. (Sachen rechts.) Wir bedauern dem Ersuchen des Präsidenten nicht Folge geben zu können. (Beifall links, lebhafter Widerspruch rechts.)

Abg. v. Mantauessel (konf.): Ich bitte Sie, Namens meiner politischen Freunde dem Antrage Folge zu geben. Das deutsche Volk würde es nicht verstehen, wenn der deutsche Reichstag an diesem Tage unter den Gratulanten fehlen sollte. Derselbe dankt dem Fürsten Bismarck sein Bestehen in erster Linie und das Kind sollte dem Vater die Gratulation verweigern? Das ist undenkbar. (Beifall.)

Abg. Singer (Soz.): Wir können dem Antrage nicht zustimmen, denn Bismarck hat eine Politik ausschließlich zum Nutzen der Besitzenden geführt und eine Sozialpolitik geschaffen, welche den arbeitenden Klassen die notwendigsten Lebensmittel verweigert. (Sachen rechts.) Ich beantrage, indem wir dem Antrage widersprechen, über letzteren einen Beschluß des Hauses herbeizuführen.

Abg. Richter (freif. Vg.): Meine politischen Freunde sind nahezu einstimmig damit einverstanden, daß der Reichstag die von dem Präsidenten nachgesuchte Ermächtigung demselben erteilt. (Beifall.)

Abg. Fürst Radziwill (Pole): Wir erblicken in dem Antrage eine eminent politische Kundgebung. An einer dergleichen Kundgebung theilzunehmen, fähig wir uns als polit. Partei verbindet, mit Rücksicht darauf, daß das amtliche und außerordentliche Wirken des Fürsten Bismarck zu den Rechten, welche wir auf kirchlichem und nationalem Gebiete zu wahren haben, nur zu oft sich in schroffen Gegensatz gestellt hat. Wir sehen uns daher verhindert, an der Beglückwünschung theil zu nehmen. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Wenn Richter und Singer den Versuch machen, das Votum in dieser Angelegenheit auf das Niveau des Votums der Berliner Stadtverordneten herabzubringen, (lebhafter Beifall rechts) so finde ich das sehr erklärlich; aber ich kann nur sagen: Wenn dieses Votum so gegeben wird von der Mehrheit des deutschen Reichstages, wie es Richter, Singer und Graf Hombach hier beantragen, so wird nicht nur vor dem gesammten deutschen Vaterlande, nicht nur vor dem gesammten Europa (Beifall) und nicht nur vor der ganzen Welt, sondern vor allen politischen Personen aller Jahrhunderte der Zukunft (lebhafter Beifall) der Reichstag sich unsterblich lächerlich machen. (Stürmischer Beifall rechts.) Ich bitte Sie, dem Antrage zuzustimmen.

Abg. Frhr. v. Godenberg (Welfe): Ich habe im Auftrage meiner politischen Freunde von Hannover den Herrn Präsidenten zu bitten, uns bei der Gratulation ausdrücklich auszunehmen. Es würde den Hannoveranern schlecht anstehen, an der Ehrung eines Mannes Theil zu nehmen, welcher unter Mißachtung und schwerer Verletzung des Rechtes deutscher Fürsten und Volksstämme Hannover zu einer

preussischen Provinz machte. (Abg. Gabn ruft: Golt sei Dank! Heiterkeit.)

Abg. Graf zu Jun und Knyphausen (parteilos) erklärt, daß diese Gesinnung nicht für alle Hannoveranern passe. Ich stehe hier als Abgeordneter auf Grund des Artikels 29 der Verfassung, also als Vertreter der Nation. Als Deutscher fühle ich mich verpflichtet, an der Ehrung eines Mannes Theil zu nehmen, dem es zu verdanken ist, daß wir hier im Reichstage sitzen. (Beifall.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.) erklärt namens der Antisemiten die Zustimmung zu dem Vorschlage des Präsidenten. Damit ist die Reihe der Erklärungen geschlossen.

Auf Antrag des Abg. v. Mantauessel (konf.) ist die Abstimmung eine namentliche. Mit Nein stimmen 163, mit Ja 146 Abgeordnete.

Der Antrag ist also abgelehnt. Während der Abstimmung erregt es große Heiterkeit, als Graf Herbert Bismarck mit Ja stimmte und stürmische Heiterkeit, als der Abg. Diederich Gabn sein Votum mit den Worten abgab: Dreimal Ja.

Unmittelbar an die Verkündung des Abstimmungsergebnisses anschließend erklärt Präsident v. Bevechow: Angesichts dieses Ergebnisses sehe ich mich veranlaßt, das Präsidium dieses Hauses niederzulegen. (Stürmischer und immer wiederholter Beifall und Händeklatschen rechts und auf den Tribünen.)

Präsident v. Bevechow übergibt das Präsidium an den Vizepräsidenten v. Duol.

Bedor derselbe, nachdem sich nothdürftig die Ruhe wieder eingestellt hat, den Eintritt in die Tagesordnung verhandelt, erklärt Abg. v. Bennigsen (nll.), der Abgeordnete und zweite Vizepräsident Dr. Bärklin weile gegenwärtig zur Erholung in der Schweiz; die nationalliberale Partei würde wegen dieser Abstimmung in Verbindung mit ihm treten. Soviel könne er aber jetzt schon sagen, daß er es für zweifellos halte, daß Bärklin dem Beispiele v. Bevechows folgen werde. (Stürmischer Beifall und wiederholtes Händeklatschen rechts.)

Abg. Richter (fr. Vpt.): Ich erachte die Erklärung für praktisch bedeutungslos; der Reichstag wird im Stande sein, auch ohne diese beiden Herren seine Arbeiten fortzuführen. (Widerpruch rechts, Sachen links.)

(Dem ganzen Vorgange wohnte in der Hofloge der Großherzog von Baden, außerdem auf sämtlichen Tribünen ein zahlreiches Publikum bei.)

Nummehr tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Die Anruhe legt sich nur ganz allmählich.

Dann erfolgt die debattelose Erledigung des Reichseisenbahnetats. Es folgt der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern, zu welchem die Kommission verschiedene Erhöhungen der Einnahmesätze vorschlägt. Zum Etat der Brausteuer liegt ein Antrag Auer vor, welcher den Ausschluß von Surrogaten bei der Bierbereitung wünscht. Nach der Befürwortung des Abg. Wurm (Soz.) erfolgt die Annahme dieser Resolution. Ebenso wird nach unwesentlicher Debatte nach dem Wunsche der Kommission der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern erledigt.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. Rest der zweiten Etatsberatung und Zolltarifnovelle.

Die Präsidentenwahl soll später stattfinden. Schluß 5 Uhr.

**Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.**

* Ueber das Stimmenverhältniß im Staatsrath bei der Abstimmung über den Antrag Kaniz geben verschiedene Mittheilungen um. Es scheint richtig zu sein, daß gegen den im „Reichsanzeiger“ publizirten Beschluß schließlich von 43 nur 4 gestimmt haben. Die scharfe Begründung des ablehnenden Votums rührt wie die „Frk. Ztg.“ erzählt, zum guten Theil vom Kaiser selbst her. Sie war zuerst bedeutend milder gefaßt, erschien in Folge dessen dem Kaiser nicht genügend und er hat wenige Stunden vor der Abstimmung einen

wesentlichen Theil der schließlich angenommenen Fassung selbst dikirt. Der Kaiser hat übrigens geäußert, daß er aus dieser Theilnahme an den Sitzungen des Staatsraths mehr gelernt habe, als sonst in Jahren. Er führte den Vorstoß sehr energisch, und es kam zwischen ihm und einzelnen Mitgliedern zu Auseinandersetzungen, wie sie gelegentlich auch im Parlament mit dem Präsidenten stattfinden über das, was zur Sache und was zulässig ist. Das endete aber ohne Mißton und der Kaiser unterhielt sich beim Frühstück dann mit den Betreffenden darüber in jovialer Ausdrucksweise, wer dem Andern an den Wagen gefahren sei. An den Debatten selbst hat der Kaiser als Vorsitzender nicht theilgenommen, auch die Minister nicht; sie gaben höchstens einmal eine Erklärung ab; sie nahmen auch nicht an den Abstimmungen Theil. Es stimmten nur die andern Mitglieder des Staatsraths und die zu den Sitzungen besonders eingeladenen Herren, die genau dieselben Befugnisse wie die Mitglieder haben.

* Der „Kreuztg.“ zufolge wird der Antrag Kaniz am 28. März im Reichstage zur Berathung kommen.

* Der bisherige Kommandeur der 26. (1. Königl. württembergischen) Division, preussischer Generalleutnant v. Lindequist, ist dem „Schwäb. Merkur“ zufolge zum kommandirenden General des XIII. Armeekorps ernannt, und der Kommandeur der 7. Division (Magdeburg), württembergischer Generalleutnant v. Dettinger, als Nachfolger v. Lindequist's nach Stuttgart zurückversetzt worden.

Rußland.

* Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen v. d. Osten-Sacken zum Votschafter beim deutschen Kaiser, sowie zum gleichzeitigen Gesandten bei den mecklenburgischen Höfen.

* Der bisherige deutsche Votschafter General von Werder hat Lt. „Köln. Z.“ ein besonderes Abschiedsessen der deutschen Kolonie abgelehnt, aber sein Erscheinen beim Bismarckkommers am 1. April zugesagt. Er verabschiedet sich dort von der Kolonie.

Spanien.

* Canovas del Castillo ist mit der Bildung des neuen Cabinets beschäftigt. Höchst wahrscheinlich wird dasselbe wie folgt zusammengefaßt zu sein: Canovas, Vorsitz; Herzog von Tetuan, Auswärtiges; Castaneja, Justiz; General Accarraga, Krieg; Admiral Beranger, Marine; Navarro Revetera, Finanzen; Pidal, öffentliche Arbeiten; Romero, Kolonien und Cosgaya, Inneres.

Amerika.

* Nach einer Depesche aus Lima erließ die provisorische Regierung eine Proklamation, in welcher die Inländer und Ausländer aufgefordert werden, zur Aufrechterhaltung der Verfassung mitzuwirken.

* Nach einem Telegramm aus Havana ist der Kommandeur der „Conde de Venadita“ berufen, über den „Allianca“-Zwischenfall Auskunft zu ertheilen. Ferner wird berichtet, daß 5 Küstenwächter in Kuba von den Aufständischen aus dem Hinterhalt überfallen und mit Fackelmessern in Stücke gehauen wurden.

* Nach einem Bericht von Matrosen ist der in Baltimore eingetroffene englische Dampfer „Laurestina“ bei San Jago (Kuba) von einer spanischen Wache beschossen worden.

Amthliche Nachrichten.

Mit Entschließung groß. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 18. März d. J. wurde Stationsverwalter Wilhelm Morlock in Weingarten nach Karlsruhe, Rangirbahnhof, versetzt.

sache Kartenstizze beigelegt, welche den Gang der Forschung in überaus anziehender Weise veranschaulicht. Wenn für das Ganze nur der äußerst geringe, nur die Druckkosten deckende Preis von 30 Pf. angelegt ist, so beweist dies zur Genüge, daß nur das patriotische Gefühl und das Bestreben für die Kultivierung Afrikas ein Scherflein beizutragen, dem Verfasser die Feder in die Hand gedrückt hat. Das Büchlein verdient die weiteste Verbreitung.

Sans-Gène. Erzählungen aus dem Bühnen- und Gesellschaftsleben von Ida Dieban und Minny Diebling 8°. Berlin S., Verlag von W. A. B. Den Inhalt des freundlich ausgestatteten Bändchens ergibt der Titel: Erzählungen aus dem Bühnen- und Gesellschaftsleben werden uns geboten, und wir gestehen gern ein, daß die Verfasserinnen gründliche Beobachtungen hinter den Kulissen nicht nur der Theaterwelt, sondern auch des wahren, realen Lebens gemacht haben. Daß sie dazu noch verstehen, das Gesehene und Studierte in flotter Sprache und andauernd fesselnder Schilderungsweise wiederzugeben, ist ein Vorzug, den wir außerdem gern anerkennen, und der jedem, dem des Herzens Frungen und Wirungen ein interessantes Studium sind, willkommen sein dürfte.

Als vorzügliche Fortbildungsmittel in der englischen und französischen Sprache warm empfohlen: L'Echo français. Revue politique, littéraire et scientifique. Französische Zeitschrift für Deutsche. 52 Nummern jährlich. Preis pro Quartal 2 M. The Spectator. A Weekly Review of Politics, Literature, and Science. Englische Wochenchrift für Deutsche (zu Unterrichts- und Fortbildungszwecken). 52 Nummern jährlich. Preis pro Quartal 2 M. Verlag der Pahl'schen Buchhandlung (A. Hoage) in Zittau. Einen

erfreulichen Anblick vom Standpunkte eines freien, der lebenden Sprache in allen ihren Eigenheiten und Schönheiten sich widmenden Studiums bieten obige Zeitschriften, deren inniges Bestreben es ist, soweit dies im Rahmen einer den Zwecken des Unterrichts und der Selbstbelehrung dienenden streng wissenschaftlich-pädagogisch angelegten Zeitschrift geschehen kann, ein treues Spiegelbild der geistigen Richtung jener beiden Kulturvölker zu sein. Ein erfreuliches Bild bieten obige Zeitschriften nicht minder durch ihr äußerst gefälliges Aussehen, wie auch durch die von Monat zu Monat sich steigende Zahl ihrer Leser, die völlig unaufgefordert durch zahlreiche Zuschriften an die Redaktion ihr steigendes Interesse bekunden, wie auch andererseits eine unparteiische wohlwollende Kritik die literarischen und pädagogischen Vorzüge beider in ihrem beiderseitigen Inhalte völlig von einander unabhängigen Zeitschriften anerkannt hat. — Die nummehr ihren 4. Jahrgang beginnenden Zeitschriften haben vom Tage ihrer Gründung an unentwegt dasselbe Prinzip verfolgt, dabei den billigen Wünschen aus dem Leserkreise stets angemessene Rechnung tragend. Wir dürfen das System beider Zeitschriften, welchem letzteren beide ihre Verbreitung weit über die heimischen und kontinentalen Grenzen hinaus verdanken, als ein genial einfaches bezeichnen. Belauschen wir die Redaktion, die in den Händen eines seit Jahrzehnten auf diesem Gebiete arbeitenden Gelehrten und erfahrenen Jugenderziehers liegt, auf einen Augenblick in ihrer geistigen Verhältnisse! Es erscheint zunächst die äußere Form beider Zeitschriften, auch hinsichtlich ihrer typographischen Ausstattung in Einheit und Auswahl ihren echten französischen und englischen Schwestern geradezu abgelauscht. Ton und Haltung folgen streng den fremden Originalen, deren fesselndsten Darstellungen in Politik

schongeistiger Litteratur (Poesie, Roman, Novelle, Drama), wie namentlich auch auf dem reichen und fruchtbaren Felde der kommerziellen Litteratur mit Glück wiedergegeben sind. Dies alles, wohlverstanden, bietet nur das selbstverständliche Originalmaterial entnommene Material, welches zugleich belehrend und anregend wirkt, der Hauptwerth beider Zeitschriften hingegen liegt in ihrer didaktischen Beleuchtung. Mit großer Genauigkeit nämlich sind in einer bedeutenden Anzahl von Fußnoten alle Schwierigkeiten aufgelöst, die sich dem Lernenden und geistig weiter Strebenden in Wortschatz, Konstruktion, Phrasologie, wie auch in den dargestellten Realien ergeben. Ein einfaches wohlüberdachtes Transkriptionssystem im „Spectator“ ermöglicht in doppelter Weise (theils populäre phonetische Transkription, theils Transkription unter Zuhilfenahme diakritischer Zeichen nach einem selbstgeschaffenen streng wissenschaftlichen Systeme) dem Lernenden die selbstständige Aneignung der korrekten Aussprache. In grammatischer Hinsicht bieten beide Zeitschriften allmähentlich geeignete schwerere und leichtere Uebersetzungsübungen, die in theoretischer Hinsicht durch selbstständige grammatische Erörterungen die nöthige Ergänzung erfahren. Eine ständige größere oder kleinere Kolonne ist der französischen und englischen Konversation gewidmet. Den Bedürfnissen des Anfängers ist durch eine ständige pädagogische Kolonne Rechnung getragen, wie andererseits auch das kommerzielle Element die weitgehendste Berücksichtigung erfährt. Bemerk sei noch, daß beide Zeitschriften sowohl durch die Post, als auch direct von der Verlagsbuchhandlung und durch jede andere Buchhandlung bezogen werden können.

Aus Baden.

Nr. 12 des Verordnungs-Blattes der Generaldirektion der großb. Badischen Staatsbahnen enthält: Allgemeine Verfügungen: Behandlung der Express-Bestellgebühren. Sonstige Bekanntmachungen: Anweisung für den Gebrauch der Westinghouse-Premsen. Deutsche Freikarten. Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten. Einfuhr von Vieh nach der Schweiz. Umrechnungsverhältnis zwischen der Franken- und Markwährung. Kleinforderungen nach Dänemark. Einstellung von Kesselwagen in den badischen Wagenpark. Eismehlwagen. Mittheilungen. Aufgefundenes Geld: Es wurde aufgefunden: am 26. Februar im Zuge 68 eine Geldbörse mit 2 M. 87 Pf. und in Karlsruhe abgeliefert; am 28. Februar im Zuge 68 ein Geldbeutel mit 2 M. 49 Pf. und in Mannheim abgeliefert; am 3. März im Zuge 4 ein Geldtäschchen mit 2 M. 63 Pf. und in Durlach abgeliefert; am 5. März in Baden ein Geldbeutel mit 2 M. 84 Pf.; am 15. März im Zuge 11 der Betrag von 10 M. und in Karlsruhe abgeliefert.

Badischer Eisenbahnrath.

IV.

Als letzter Punkt der Tagesordnung kam der Entwurf zum Sommerfahrplan zur Verathung. Von der Generaldirektion wurde zunächst mitgetheilt, daß, abweichend von dem ausgegebenen Fahrplandruck, die Züge 341 und 342 zwischen Rastatt und Gernsbach, die nur für Sonn- und Feiertage, sowie Donnerstags vorgelesen seien, täglich geführt werden sollten und daß in Folge dessen der Fahrplan des Zuges 338 durch Kürzung des Aufenthaltes in Gernsbach verbessert werden könnte. Bei der nun folgenden Durchberathung des Entwurfs stellte Herr Etklinger folgende Anträge: Die Schnellzüge 1 und 12 sollten auch im Sommer die 3. Klasse behalten. Die Schnellzüge 12 und 14 sollten in Rastatt anhalten. Zug 87 möchte bis Appenweier durchgeführt werden. Bei Schnellzug 14 werde die Aufrechterhaltung des jetzt bestehenden Haltes in Waghäusel dringend gewünscht. Die Aufstellung des früher vorhandenen späten Abendzuges von Karlsruhe nach Mannheim (Zug 196) sei immer noch Gegenstand von Klagen und die Wiedereinführung des Zuges sehr zu wünschen.

Die Züge 418 und 419 der Strecke Karlsruhe—Eggenstein—Graben möchten bis und ab Waghäusel geführt werden, um eine Verbesserung der Nachmittagsverbindungen von Bruchsal nach den in den Amtsbezirk Bruchsal gehörenden Rheinbahnorten herbeizuführen. Durch die Früherlegung des Zuges 193 würden die Abendverbindungen von Mannheim und Heidelberg nach den Rheinbahnorten, insbesondere Waghäusel, verschlechtert. Von Seiten der Generaldirektion wird erwidert: Die Führung der 3. Klasse sei bei den Schnellzügen 1 und 12 im Sommer wegen des starken Verkehrs und der Zugbelastung leider nicht möglich; es hätten nach den Erfahrungen vom vorigen Sommer vielmehr noch besondere Vorkehrungen (theilweise Doppelführung der Züge) für die Hauptreisezeit in Aussicht genommen werden müssen, um die geordnete Durchführung des Fahrplanes besser zu sichern. Halte in Rastatt könnten bei den Schnellzügen 12 und 14 nicht aufgenommen werden, weil sonst, bei den äußerst gespannten Fahrzeiten dieser Züge, die Anschlüsse nicht anrecht erhalten werden könnten. Aus zwingenden Gründen habe auch der derzeitige Halt des Zuges 14 in Waghäusel, der lediglich wegen der zur Zeit dort stattfindenden Zugkreuzung gewährt worden sei, aufgehoben werden müssen.

Die Durchführung des Zuges 87 bis Appenweier werde nicht unwesentliche Mehrkosten verursachen, eine entsprechende Frequenz für den Zug sich aber kaum finden, weil die Tage, spät in der Nacht, sehr ungünstig sein würde. Die Durchführung der Züge 418 und 419 bis Waghäusel sei zwar betriebstechnisch nicht erwünscht, gleichwohl solle sie aber zur Befriedigung der hier schon oft aufgetretenen Wünsche in Aussicht gestellt werden.

Die Früherlegung des Zuges 193 sei erforderlich geworden zur Einrichtung eines durchgehenden Betriebes von Mannheim über Karlsruhe—Rastatt nach Rößhwoog—Gagenau und weiter nach Buchweiler und Saargemünd. Außerdem sei es zur Erstellung geeigneter Anschlüsse nach und von der bestehenden Linie Karlsruhe—Eggenstein—Graben notwendig, daß die Personenzüge der Rheinbahn möglichst in Graben zusammenzuführen. Der frühere Zug 196 sei durch den Schnellzug 14 ersetzt worden und könne nicht wieder eingeführt werden.

Herr Pfeilficker beklagt das Fehlen eines Morgenschneellszuges von Freiburg nach Basel zwischen den Zügen 15 und 1 und fährt aus, daß von Stausen aus die Früherlegung des Lokalzuges VIIa, Freiburg—Heitersheim, gewünscht werde, um die Schaffung einer weiteren Zugverbindung von Krozingen nach Stausen im Anschluß an Zug VIIa, und einer solchen von Stausen nach Krozingen zum Anschluß an Zug 59 zu ermöglichen.

Die im Entwurf vorgesehene Früherlegung des Zuges 458 der Höllethalbahn zum Anschluß an die Schnellzüge 12 und 3 werde in gewerblichen Kreisen zwar freudig begrüßt, von der Hotelindustrie aber beklagt, weil den Fremden nicht mehr genügend Zeit geboten sei, in Neustadt und Titisee zu Mittag zu essen. Zug 463, Freiburg—Himmelsreich, möchte bis Hirsprung geführt und von da ab der Güterzug 827 zur Personenbeförderung eingerichtet werden, um eine weitere Zugverbindung nach Neustadt herzustellen.

Die Einführung der Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe mache an Sonn- und Feiertagen die Führung von Lokalzügen ab Freiburg nach 3 Uhr Nachmittags notwendig, um der Geschäftswelt ebenfalls noch Gelegenheit zu Ausflügen zu bieten. Die Generaldirektion entgegnet, daß zur Führung eines weiteren Morgenschneellszuges nach Basel angesichts der

Ausstattung des Fahrplans kein Bedürfnis vorliege und mit dieser Zugvermehrung außer einer Kürzung der Fahrdauer auf der Strecke Freiburg—Basel keinerlei Vorteile zu erzielen seien, da alle Verbindungen mit den bestehenden Zügen erreicht würden, also die Führung eines etwa um 6 Uhr früh von Freiburg abgehenden Schnellzuges ganz zwecklos sein würde, da derselbe den Anschluß an die vom Zentralbahnhof Basel in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abgehenden Schnellzüge nicht erreichen könnte. Die Erstellung einer weiteren Zugverbindung von Stausen her an den Zug 59 werde sich ermbalichen lassen, wenn die Nebenbahn einen neuen Zug zu fahren bereit sei. Zug 458 sei auf dringenden Wunsch aus Interessentkreisen und auf den in der letzten Eisenbahnrathssitzung gestellten Antrag der Handelskammer Freiburg in seine neue Lage gebracht worden. Zur Weiterführung des Zuges 463 von Himmelsreich bis Hirsprung könne ein dringendes Bedürfnis nicht erkannt werden. Von der Einrichtung von Personenbeförderung beim Güterzug 827 müsse wegen der damit verbundenen betriebstechnischen Nachteile, die gerade auf der Höllethalbahn besonders ins Gewicht fielen, Abstand genommen werden. Zur Führung weiterer Lokalzüge stehe in Freiburg kein Material zur Verfügung; wenn wirklich auf einen Zug in der bezeichneten Zeit Werth gelegt werde, so könne nur auf der Strecke Freiburg—Krozingen in der Weise entgegengekommen werden, daß Zug IXa Freiburg—Heitersheim Sonntag später — erst nach Schnellzug 3 — verkehre, dann müsse aber der Zug auf der Strecke Krozingen—Heitersheim ausfallen, weil er als Zug Xa wieder zurückkehren habe.

Herr Baum beklagt die langen Halte der Züge in Heilberg, wünscht die Einrichtung einer Bahnsteigstation auf dem Oberwaldbahnsteig, sowie die Herstellung weiterer Betriebsgleise zwischen Heidelberg und Mannheim und bespricht die im vergangenen Winter aufgetretenen Mißstände in der Beheizung der durchgehenden Wagen Frankfurt—Mannheim (Main-Rhein-Bahn). Weiter erucht Redner um Verbesserung der Verbindungen zwischen Mannheim und Straßburg und macht hierauf bezügliche Vorschläge, er wünscht auch die Herstellung eines Anschlusses von Schnellzug 25 an Zug 331 Rastatt—Gernsbach und fährt aus, daß die vorgesehene Späterlegung des Lokalzuges 130 (bisher 28) Schwellingen—Mannheim von den Fabrikbeamten in Rheinau werde beklagt werden. (Schluß folgt.)

Badische Chronik.

Heidelberg (N. Karlsruhe), 25. März. In vergangener Nacht wüthete hier ein großes Feuer. Es brannten drei Scheuern nieder. Auch 14 Stück Vieh sollen mit verbrannt sein. Das Feuer brach kurz nach Mitternacht aus.

Schwellingen, 24. März. Der Ehrenbürgerbrief der hiesigen Stadtgemeinde für den Fürsten Bismarck ist in reicher künstlerischer Ausführung hier eingetroffen. Entworfen und ausgeführt ist derselbe von dem Direktor der großh. Kunstgewerbeschule, Herrn Professor H. Götz in Karlsruhe, dem bewährten Meister in kunstgewerblichen Arbeiten und Entwürfen jeder Art. Der Text lautet: „Seine Durchlaucht der Fürsten Bismarck, den allezeit unerbittlichen, fruchtlofen und treuen Vorkämpfer für des deutschen Volkes Einheit und Größe in bewegten, folgenschweren Zeiten, erennt die Stadtgemeinde Schwellingen zum Zeichen ihres tiefen immerwährenden Dankes zum Ehrenbürger durch diese Urkunde.“ An der linken Seite dieser Schrift steht eine zierliche Arabeske in Form eines Kandelabers in die Höhe mit der Zahl 80 und dem Anfangsbuchstaben von Bismarcks Namen. Unter den zahlreichen am 1. April in Friedrichsruh eintreffenden Ehrenbürgerbriefen wird der der hiesigen Gemeinde dank seiner würdigen, schönen Ausführung nicht den letzten Platz einnehmen.

Mannheim, 24. März. Dieser Tage durchfuhr der große Radschleppdampfer „Mannheim Nr. 6“ mit vier großen Schleppschiffen im Schlepptau, in welchen über 90 000 Zentner Kohlen geladen waren, bergwärts die Koblenzer Schiffbrücke. Auf dem Landwege wären dazu 450 Eisenbahn-Doppelwaggons erforderlich gewesen.

Bertheim, 23. März. Von gestern Nachmittag bis heute hielt das Steigen des Wassers an und der Pegel wies heute 4.35—40 auf. Die Bahngelände am linken Taubenerufer, wie auch der Viehmarktplatz am Main sind überfluthet; von Wörzburg wurde heute um die Mittagsstunde weiteres Steigen, von Schweinfurt dagegen bereits Fallen gemeldet, also haben wir in erster Reihe noch Wachfen zu gewärtigen. Großere Gefahr dürfte aber ausgeschlossen sein.

Vom badischen Hinterlande, 24. März. Nach übereinstimmenden Urtheilen aus landwirtschaftlichen Kreisen sind die Saaten ziemlich gut durch den Winter gekommen. Selbst Koblreps, für den man am meisten fürchtete, steht gut. Dagegen haben Reben und Obstbäume gelitten. Es müßte ein ganz besonders gutes Frühjahr kommen, wenn letztere die Schäden überwinden sollen.

Tiefenbrunn (N. Forstheim), 24. März. Die Anstalt des Herrn Ferdinand Beck, die im Thale zwischen hier und Steinegg gelegen ist, brannte nieder; Stallung und Scheuer konnten gerettet werden. 400 Mark in Papier und Silber sind mitverbrannt. Aus der Mühle, in der sich auch die Wohnung des Eigentümers befand, konnte fast nichts gerettet werden. Da noch die ganze Mühle-Einrichtung mit verbrannt, dürfte der Schaden ca. 35,000 Mk. betragen. Herr B. ist verheiratet.

Lörrach, 22. März. Die Kreisversammlung für den Kreis Lörrach wird am 2. und 3. April in Lörrach tagen und den Vorschlag für das laufende Jahr durchberathen, der 285 751 Mk. in Ausgaben und 285 407 Mk. in Einnahmen, somit ein kleines Defizit aufweist. Das Vermögen der Kreisverwaltung beläuft sich auf 380 167 Mk. Aktiva und 172 175 Mk. Passiva. Das Prinzip der Unterstüzung von Sekundärbahnen ist auch in diesem Jahre durch Ueberweisung einer Summe von 8000 Mk. für die Straßenbahn Mühlheim—Badenweiler aufrecht erhalten, nach dem auch für Haltingen—Rantern 8000 Mk. und für Sulzburg—Krozingen 6000 Mk. eingestellt sind. Für die Landarmenpflege sind

80 000 Mk., für Naturalverpflegung 12 000 Mk., für die Kreispflegeanstalt Wiesch etwa 24 000 Mk. im ganzen eingestellt.

Radolfzell, 24. März. Einmüthig genehmigten Gemeinderath und Bürgerausschuß die Aufnahme eines Kapitals von 70,000 M. behufs Einführung des elektrischen Lichts.

Aus den Nachbarländern.

Schifferstadt, 24. März. Die „Sp. Btg.“ schreibt: Was demnächst aus Schifferstadt die Gerichte beschäftigen wird, ist ein Vorkommniß, das weit über die Pfalz interessiren dürfte. Es handelt sich um Waldstrolch, die im denkbar größten Maßstabe in zwei hinter einander folgenden Nächten von mehr denn hundert Personen ausgeführt worden sind. Man hat sich, nachdem Späher ganz militärisch aufgestellt worden, mit Wagen in den Wald begeben und hier gegen 160 Stämme gefällt, das Holz verladen und ist dann mit demselben heimgefahren. So geschicht ist das Ganze ausgeführt worden, daß die betreffenden Waldhüter nichts, keinerlei Geräusch oder dergleichen vernahmen. An verschiedenen Stellen ist bei Nachsuchungen dann das Holz aufgefunden worden. Bisher sollen die Namen von über dreißig Personen festgestellt sein, die sich an dem „Zuge in den Wald“ betheiligten. Der Schaden, der durch die „Expedition“ bewirkt worden, wird auf mehrere Tausende von Mark geschätzt.

Meß, 22. März. In diesem Jahre werden es 25 Jahre, seit in den glorreichen Augusttagen 1870 bei Meß die eisernen Würfel rollten und in blutigem Ringen das Schicksal der einst deutschen Reichsstadt entschieden wurde, die nunmehr dem Reiche einverleibt, demselben hoffentlich für immer verbleiben wird. Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr dieser Tage wird unsere Stadt voraussichtlich manchen Besuch aus Deutschland zu erwarten haben, Krieger- oder andere Vereine sowie viele von denen, welche damals mitgekämpft, werden hierher kommen, um die historischen Schlachtfelder von Borny bis Colombey, Mars-la-Tour—Bionville—Regonville—Gravelotte—St. Privat zu betreten und in weisevoller Stimmung alte Kriegserinnerungen wach zu rufen. Für jede Art von Auskunft über Meß u. s. w. er bietet sich die Zeitung „La Gazette de Lorraine“ in Meß bereitwillig. Dieselbe ist, was hier rühmlichst hervorgehoben werden mag, die hier selbst in französischer Sprache erscheinende Zeitung, welche es sich seit ihrer Gründung im Jahre 1871 hat angelegen sein lassen, deutsche Anschauung und deutsche Sitte bei den Eingeborenen zu pflegen und zu verbreiten. Namentlich sei sie denen zum Abonnement empfohlen, welche sich im Französischen noch weiter ausbilden wollen.

Straßburg, 23. März. Bei einem hiesigen Zahnarzt ist gestern Abend um 7 Uhr ein Unfall vorgekommen, der einem Menschen das Leben kostete. Der Kaufmann Weil aus Benseld, Schwiegerjohn des Kaufmann Heymann in der Kinderpielgasse, wollte sich bei dem Zahnarzt Zähne ziehen lassen. Der Zahnarzt schlieferte den Weil ein, aber vergebens war nachher der Versuch, den Armen wieder zu wecken; er war todt. Der Berufsgenosse, der erst seit 2 1/2 Monaten verheiratet war, wird als ein hübscher und braver Mann geschildert. Als Weil nicht mehr zu sich kam, wurde zuerst Dr. med. Scholl, dann noch Dr. med. Swarzenski herbeigerufen, um dem Tod seine Beute zu entreißen. Dr. Swarzenski verfrachte mehrere Stunden lang, den Armen wieder ins Leben zurückzurufen, doch erwiesen sich alle Mittel als erfolglos. (Str. P.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. März.

Beisehung. Samstag Nachmittag fand die feierliche Beisehung der sterblichen Hülle S. Exc. des Geh. Raths Freiherrn August v. Ungern-Sternberg statt. Zu der Trauerfeierlichkeit hatten sich lt. „Karlsruh. Btg.“ im Trauerhause eingefunden: S. K. H. der Erbgroßherzog, S. G. H. Prinz Karl nebst Gemahlin, J. K. H. Prinzessin Wilhelm, Oberstallmeister Exc. v. Holzging, Oberkammerherr Febr. von und zu Gemmingen, Hofmarschall Graf von Andlaw, Staatsminister Dr. Koll, der Minister des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, von Brauer, Geheimrer Rath Eisenlohr, ferner, die Generalität an der Spitze General v. Schlichting, und das Offiziercorps des Leib- u. Grenadier-Regiments, sowie eine große Anzahl Offiziere aller hier garnisonirenden Truppengattungen, des Weiteren die Vertreter des Bezirksamts und der Stadt, die Herren Ministerialratht Febr. v. Bodman u. Oberbürgermeister Schuehler und eine weitere große Anzahl Damen und Herren aus der ersten Gesellschaft. Die Trauerfeierlichkeit war Herrn Pfarrer Mühlhäuser übertragen worden, der unter Zugrundelegung des Textes Psalm 92, 14, 15: „Die gepflanzet sind in dem Hause des Herrn werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen, und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein“, in herzengewarmen Worten der Thätigkeit und liebevollen Arbeit des Dahingeshiedenen gedachte. Nach der Einsegnung und dem Schlußgebet wurde der überreich mit kostbaren Blumen, Kränzen und Palmen bedeckte Sarg auf den vierspännigen Reichenwagen gehoben und unter zahlreicher Begleitung, unter welcher sich neben der gesammten Hofdienerchaft auch der Militärverein und der Arbeiterbildungsverein mit unflorten Fahnen befanden, zum Gottesacker geleitet. Se. Kgl. H. der Erbgroßherzog begab sich gleichfalls mit zum Kirchhof, in dessen Kapelle die Schlußfeierlichkeit stattfand. Der Sarg blieb bis zur endgiltigen, gestern stattgefundenen Beisehung in der Kirche aufgebahrt. Zu der Feierlichkeit hatte sich auch sonst ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Strategische Bahn. Die Eröffnung der neuen Staatsbahnstrecke Graben—Karlsruhe—Rastatt—Mitte Rhein ist für den allgemeinen Verkehr auf den 25. April d. J. in Aussicht genommen. Mit der Eröffnung haben folgende Betriebsstellen ins Leben zu treten: Durmersheim; (für Personen- und Güterverkehr); Friedrichthal, Blankloch, Hagsfeld, Bietighelm, Dettighelm, Wintersdorf; (nur für Personenverkehr); Durlach u. sämmtlichen genannten Orten werden

Bahnstationen für den allgemeinen Verkehr mit beschränktem Tagesdienst eröffnet. Ferner wird im neuen Rangirbahnhof Karlsruhe zur Leitung des Fahrdienstes ein Stationsamt 2. Klasse mit der Bezeichnung „Karlsruhe Rangirbahnhof“ errichtet. Anschließend hieran werden die Stationen Untergrombach und Weingarten vom Bezirke des Betriebsinspektors in Karlsruhe abgetrennt und jenem des Betriebsinspektors in Bruchsal zugetheilt.

Vortrag. Für die Mitglieder des „Arbeiter-Bildungsvereins“ und des „Gewerbevereins“ wird heute, Montag, Abend 8 Uhr Herr Hofrath Prof. Dr. D. Lehmann im Hörsaal des physikalischen Instituts der technischen Hochschule einen Vortrag über „Das elektrische Licht der Zukunft“ mit Demonstrationen halten.

Gerichtszeitung.

1. Karlsruhe, 22. März. Sitzung der Strafkammer I. Der erste Fall, der heute zur Verhandlung kam, betraf die Anklage gegen den 20 Jahre alten Schlosser Wilhelm Johann Hoffmann aus Jakobsdorf, den 18 Jahre alten Hausburschen Friedrich Heinrich aus Heilbronn, den 18 Jahre alten Metalldreher Karl Friedrich Esfurth von hier und den 24 Jahre alten Schneider August Huth aus Weizenfels wegen Diebstahls. Von den Angeklagten werden nur die 3 ersten vorgeladet; Huth hatte sich in der vergangenen Nacht die Pulsader durchzuschneiden versucht und war heute Morgen als er in den Sitzungssaal verbracht werden sollte, auf dem Weg dahin in Folge des Blutverlusts ohnmächtig zusammengebrochen und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden. Die Angeklagten waren im Monat Dezember in die Herberge zur Heimath gekommen und hielten sich daselbst während der Monate Dezember und Januar auf. Im Laufe dieser Monate vollführten Hoffmann, Esfurth und Huth verschiedene Diebstähle, indem sie in eine Mansarde einstiegen, in welcher der Wirth Harsh Zigarren und Kleidungsstücke aufbewahrte, und aus derselben 11 Kistchen Zigarren, ein Paar Stiefel, einen Ueberzieher, 2 Cravatten und 7 Hemden stahlen. Weiter entwendeten sie aus dem Keller des Harsh, zu welchem ihnen Heinrich zum Öffnen einen Nachschlüssel gegeben hatte, mehrmals Kohlen, um ihr Zimmer, das sie gemeinschaftlich bewohnten, heizen zu können. In der heutigen Sitzung waren die Angeklagten vollkommen geständig. Hoffmann erhielt 9 Monate, Heinrich 5 Wochen und Esfurth 5 Monate Gefängniß, abzüglich der seit 6 Wochen verhängten Untersuchungshaft.

Ein trauriges, trübes Bild bot die Verhandlung des zweiten Falles. Auf der Anklagebank saßen 10 Personen, darunter 9 junge Burschen im Alter von 16 bis 19 Jahren, angeklagt theils des schweren, theils des einfachen Diebstahls, theils der Hehlerei. Die Angeklagten, alle hier wohnhaft, waren der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Franz Feuchter von hier, der 17 Jahre alte Tagelöhner Karl Ried von hier, der 16 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Willwerth von hier, der 16 Jahre alte Tagelöhner Gustav Rothfuß aus Grünwettersbach, die 41 Jahre alte Kaufmannsweibfrau Wilhelmine Dröblich geb. Nieger aus Ottenheim, der 18 Jahre alte Blechler Johann Kirchgänger von hier, der 18 Jahre alte Photograph Karl Schulenburg von hier, der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Emil Rahnberger aus Bühl, der 17 Jahre alte Blechler Josef Sob von hier und der 19 Jahre alte Tagelöhner Franz Kling von hier. Die eben genannten jungen Burschen verkehrten Ende vorigen Jahres in der dem Eisenbahnunternehmer Senger gebührenden, in der Gottesauerstraße 17 belegenen Wirthschaft. Da ihnen der einfache Wirthschaftsbesuch nicht genügte, beschloßen sie, eine Kneipgesellschaft zu gründen, der sie den klassischen Namen „Gloria“ beilegen. Die Mitgliedschaft zu diesem Vereine kostete Geld, wenigstens mehr Geld, als die Burschen verdienten und zu Hause erhielten. Sehr oft klagte man daher im Kreise der Gesellschaft über dieses Mißgeschick, und der zwölf Jahre alte Sohn des Senger, den man unbegreiflicher Weise mit den jungen Burschen verkehrte ließ, äußerte sich anlässlich solcher Klagen einmal zu Feuchter, Willwerth und Rothfuß: „Mein Vater hat in unserer in der Gottesauerstraße 7 befindlichen Privatwohnung viel Geld.“ Die Burschen rebeten dem kleinen Senger zu, zu Hause Geld zu holen und es mit ihnen zu theilen. Ohne Bedenken ging der junge Senger auf dieses Verlangen ein und im Mitte Dezember wurden aus der Privatwohnung des Senger, der wegen Auszahlungen an seine Arbeiter immer große Beträge Geldes bereit liegen hatte, Summen in Höhe von 20, 20, 40 und 20 Mk. entwendet. Das Geld theilten die vier unter sich. Ende Dezember stahlen der junge Senger, Feuchter und Willwerth wiederum und dieses Mal, nachdem sie den Schrank, in dem das Geld aufbewahrt wurde, 60 Mark. Am 11. Januar unternahm Senger und Feuchter eine neue Expedition in die Senger'sche Privatwohnung; mit einem falschen Schlüssel öffneten sie die Gastbüre, erbrachen den Schrank und eigneten sich dieses Mal 525 Mk. an, um für längere Zeit Geld zu haben. Von dieser Summe brachte der junge Senger 200 Mk. der Frau Dröblich, die es, damit man es bei ihm nicht fand, für ihn aufheben mußte, und die für diese Gefälligkeit 40 Mk. erhielt. Der kleine Senger war inzwischen, weil er ein sehr unartiges Burschen war, in die Erziehungsanstalt Hüb verbracht worden. Dies hielt Feuchter jedoch nicht ab, mit seinen Spießgesellen seine Diebstähle in der Senger'schen Wohnung fortzusetzen. Er drang, während Ried und Rothfuß vor dem Hause Wache hielten, mit Willwerth in die Wohnung des Baununternehmers ein, sprengte erst den Schrank und dann eine Kaffete, aus der er 1185 Mk. in gerolltem Gold u. Silbergeld bestehend, nahm. Von dieser großen Summe erhielten die Mitangeklagten Kirchgänger 60 Mark, Rahnberger 280 Mark, Schulenburg 70 Mark, Sob 20 Mk. und Kling 16 Mk. Feuchter, Ried, Willwerth, Rothfuß, Kirchgänger, Rahnberger und Schulenburg machten eine Verhängungsbreise nach Freiburg, wo sie das Geld verjubelten. Endlich machte die Polizei, die der Sache auf die Spur gekommen war, diesem verbrecherischen Treiben ein Ende und verhaftete die Gesellschaft. Zu bemerken ist noch, daß der

junge Senger nicht mit angeklagt wurde, weil sein Vater den notwendigen Strafantrag nicht gestellt hatte. Die Angeklagten suchten sich heute gegenseitig zu belastigen, wobei jeder einzelne von dem Bestreben geleitet war, sich möglichst zu entlasten. Die der Hehlerei Angeklagten wollten natürlich nicht wissen, daß das ihnen gegebene Geld gestohlen war. Auf Grund des Beweisergebnisses kam das Gericht zu folgendem Urtheil: Feuchter wegen Anstiftung zum Diebstahl und wegen Diebstahls 2 Jahre 6 Monate Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, Ried wegen Diebstahls 1 Jahr Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, Willwerth wegen Diebstahls und Anstiftung hierzu 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, Rothfuß wegen Diebstahls und Anstiftung hierzu 1 Jahr 3 Monate Gefängniß abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, Frau Dröblich wegen Hehlerei 6 Monate Gefängniß, Kirchgänger 6 Monate, Schulenburg 3 Monate und Rahnberger 5 Monate Gefängniß, abzüglich je 1 Monat Untersuchungshaft wegen Hehlerei, Kling wegen Begünstigung der Hehlerei 1 Woche Gefängniß. Sob wurde freigesprochen.

Handel und Verkehr.

1. Karlsruhe, 23. März. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 9 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 50, 54, —, Rindfleisch 60, 64, —, Schweinefleisch 68, 70, —, Kalbfleisch 68, 70, Hammelfleisch 60, 64 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 16. März bis 23. März. 1) Wirtulien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 72, —, Rind 68, Hammel 64 bis —, Schweine 72, ger. 90 Pf., Kalb 72, Prob: 450 Gr. weißes 14, 1400 schwarzes 34, Neßl: 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gerst 20, 50 Kilo Kartoffeln 2.20 — 00, 500 Gr. Butter 1.00, Rindschmalz —, Schweine-Schmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36 Pf., 1 Liter saurer Rahm 90 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Kist. Waldbuchenholz 42, —, Waldtannenholz 30, —, 50 Kilo Hen 3.20, Stroh 2.20 M. — 3) Fische: 500 Gr. Aal: 1.10, Worsch 50, Hecht 1, —, Bresten 50, Milben 50, Karpfen —, 90, Schleien 1, —, Rothaugen 25, Koretisch 35, Zander —, —.

Erfindungsliste für Baden.

Mitgetheilt von dem Patentbureau C. Meyer, Karlsruhe. (Auskünfte ohne Rechnungen werden den Abonnenten dieser Zeitung bei Einzahlung der Frantatur gratis ertheilt.)
Patent-Anmeldungen.
B. 16937. Badeofen. Von Jos. Blank in Heidelberg. Vom 28. November 1894.
S. 14988. Feilenkopf mit seitlicher Rauhobführung; Zus. z. Pat. Nr. 72021. Von Richard Heyd in Zigenhausen b. Stodach. Vom 23. Juli 1894.
S. 15232. Füllmasse für elektrische Sammler. Von Gg. Häbner in Gernsbach i. B. Vom 3. Oktober 1894.
S. 15261. Depolarisationsmasse für galvanische Elemente. Von Georg Häbner in Gernsbach i. B. Vom 10. Okt. 1894.
R. 9101. Lösbare Handgriff für Bügelseisen; Zus. zum Patent Nr. 74762. Von Emil Reiss in Pforzheim. Vom 31. Oktober 1894.

Patent-Ertheilungen.

Nr. 80830. Wichmaschinen mit Rauhgangung. Von C. A. Hoz in Konstanz. Vom 7. Juli 1891 ab.
Nr. 80768. Neues chemisches Verfahren. Von Dr. A. Ebinger in Freiburg i. Br., Bahnhofstraße 4. Vom 24. Mai 1894 ab.

Bermischtes.

Bremerhaven, 23. März. Vor dem hiesigen Seerichte begann heute Vormittag 9 Uhr die Verhandlung betreffend den Untergang der „Elbe“. Den Vorsitz führt Amtmann Dommels, als Reichskommissar fungirt der Navigations-Schuldirektor Romberg. Unter den Zeugen befinden sich die 19 geretteten Personen der Mannschaft der „Elbe“. Nach Verlesung der von Bremerhaven, bezw. Rotterdam abgelegten Erklärungen der Deute von „Elbe“ und „Grathie“ wurden die Sachverständigen vernommen. Sie sagen aus, die „Elbe“ sei bei der Abfahrt von Bremerhaven in bestem Zustande gewesen. Ladenunternehmer Henrich und Lloydagent Klagen bezeugen, daß die Ladung gut verpackt war. Es folgten die Aussagen des dritten Offiziers Stolberg, des ersten Maschinenisten Reußel und des Matrosen Siebert.

Röm, 23. März. Gestern legten 50 Arbeiter auf der Brauntöhlengrube und Briquetfabrik „Sybilla“ in Degerath bei Trektchen wegen zu geringer Löhne die Arbeit nieder. Die benachbarte Gewerkschaft „Glückauf“ wurde demolirt. Der Gewerksam, der gegen die wüthende Menge blank jog, erlitt ziemlich erhebliche Verletzungen am Kopfe. Das Wert liegt still.

Gleve, 23. März. Von den bei der Katastrophe in Reeken schwerverletzten Personen sind drei gestorben. Die Bürgerchaft von Griebhausen richtete an die Regierung das dringende Ersuchen, für lästige Fortschaffung der noch vorhandenen Dynamitmengen Sorge zu tragen. (Zf. 3.)

Neueste Nachrichten.

Detmold, 24. März. Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld mit Familie und Prinz Friedrich von Sachsen-Meinungen mit Gemahlin sind in Bad Deynhausen eingetroffen.

München, 24. März. Der Kultusminister Dr. v. Müller ist heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr gestorben.

Simonsfeld, 24. März. Als Li Hung Tschang von der Konferenz mit den japanischen Bevollmächtigten nach seiner Wohnung zurückkehrte, schoß ein junger Japaner mit einer Pistole auf ihn und verwundete ihn im Gesicht. Man sieht das Verbrechen

einem irreführenden Patriotismus zu. Der betreffende Japaner wurde unter großer Erregung der Bevölkerung verhaftet.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 25. März. Wie die ostpreussischen Blätter melden, verließ der Kaiser am 22. d. M. dem General Lehndorff den Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 25. März. Nach den neuesten Berichten ist das Befinden des Prinzen Joachim nach jeder Richtung hin zufriedenstellend.

Berlin, 25. März. Nach der augenblicklichen Konstellation hat, wie ein parlamentarischer Korrespondent meldet, der Abgeordnete Frhr. v. Buel die meisten Aussichten, vom Zentrum für den Präsidentenposten des Reichstags vorgeschlagen zu werden.

Herford, 25. März. Die Stadt ernannte den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger.

Darmstadt, 25. März. Bei der gestern Nachmittag vollzogenen Taufe erhielt die Prinzessin den Rufnamen Elisabeth nach der Hauptpatrin Großfürstin Sergius von Rußland.

Wuthmaßliches Wetter

am Dienstag, den 26. März.

Nachdruck verboten.
Im nordwestlichen Rußland liegt wieder ein Luftwirbel von 745 mm und an den Nordküsten von Irland und Schottland behauptet sich ein solcher von 750 mm. Dagegen hat der Hochdruck im Südwesten Europas wieder eine Verstärkung erfahren und hat sein Maximum von 765 mm an die Loiremündung verlegt, gleichzeitig aber auch seinen Machtbereich über Frankreich, Holland und Deutschland links der Elbe ausgedehnt. Für Dienstag und Mittwoch steht fast überall trockenes und mehrfach heiteres Wetter bei fortgesetzt milder Temperatur in Aussicht.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 25. März, Mrgs., 4,66 m, gefallen 2 cm.
Kehl, 25. März, Mrgs., 3,17 m, gestiegen 17 cm.
Badshut, 25. März, Mrgs., 2,72 m, gestiegen 17 m

Vereins- und Vergnügnngs-Anzeiger.

Montag, 25. März:

Arbeiter-Bildungs-V. und Gewerbeverein. 8 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Lehmann über: „Das elektrische Licht der Zukunft“ im Hörsaal des physik. Instituts der techn. Hochschule.

Dritte Kammer-Auskaufführung von Dose-Wahmann. 7 Uhr im Konservatorium.

Freiw. Feuerwehr, 4. Komp. Halb 9 Uhr Versammlung b. Adlenberger.

Kolossium. 8 U. Vorstellung.

Männerturnverein. Übungsabend f. jüng. u. alt. Mitglieder. Spar- u. Forf.-V. v. Wählb. 8 Uhr Gen.-Vers. i. Hirsch

Sehenswürdigkeiten.

Gewächshaus im Stadtpark. Sonntag, Dienstag und Donnerstag, Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch von 11—1 Uhr Vorm. und von 2—4 Uhr Nach., Dienstag und Freitag von 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pf.

Briefkasten.

S. S. Die gewünschte Auskunft erhalten Sie auf dem Hirschsaal.

Nürnberg. Die altbekannte Firma Franz Ruhn, Nürnberg, hat kürzlich eine neue Seife in den Handel gebracht, die allen anderen Anforderungen, die an eine „beste Seife der Welt“ gestellt werden, völlig entspricht. Es ist dies die Toiletten-Haushalt-Seife, die schon wegen ihrer Billigkeit (à Carton 5 Stück in sortierten Gerüchten Mk. 1.—) in keinem Haushalte fehlen sollte und da sie die so schädlichen adstringirenden Bestandtheile, die fast in allen Seifen vorkommen, nicht enthält, ist sie für Kinder und Personen mit feiner zarter Haut unentbehrlich geworden. Franz Ruhn's Toilette-Haushalt-Seife übertrifft alle derartigen, bis jetzt existirenden Seifen durch ihre Milde und überaus feinen Geruch. Vor den schlechten, säurehaltigen Seifen, die von unbekanntem Firmen auf den Markt gebracht werden, kann nicht genug gewarnt werden; deshalb sei nochmals an dieser Stelle auf die Haushalt-Toilette-Zeti-Seife der Firma Franz Ruhn, Park, Nürnberg aufmerksam gemacht, die ihre Fabrikate gern nach allen Gegenden versendet. Franz Ruhn's Haushalt-Toilette-Seife ist hier nur bei Adolf Kiefer, Friseur, Kaiserstraße 92, zu haben.

Mannheimer Maimarkt-Loose

per Stück Mark 2.—, Ziehung am 8. Mai 1895, sind in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben. Ebenso bei Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstraße 15.

BOVRIL
ist nicht nur ein Fleisch-extract, sondern enth. das Fleisch selbst. Bovril über-trifft alle gew. Fleisch-extr. 50 mal an Nährwerth — ermöglicht die billigste Küche u. ist vom feinsten Wohlgeschmack. Invaliden-Bovril unerreichtes Nähr- u. Stärkungsmittel f. Kinder, Magenleidende u. Recoveresente. Von ersten ärztl. Autoritäten empfohlen. — Höchste Österreich. General-Deput für Deutschland F. Mayer & Cie, Hofl., Karlsruhe i. B.

Versteigerung.

Dienstag den 26. März 1. J. Nachmittags 2 Uhr, werden im Laden, Bähringerstraße 63, versteigert als: Eine Partie Herren-, Damen- und Mädchenstiefel, ferner Weißwein, Cognac, Himbeersaft und eine große Partie Sichorien sowie verschiedene Möbel aller Art, wozu Liebhaber einladet 3885

B. Dressel.

Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.

Zeichnen- und Zuschneideschule

für einzig selbstständige Anfertigung moderner Damengarderoben. — Beste und leichtfaßlichste Lehrmethode. Garantiert sicherer Erfolg in einem Monat. Vollständige Ausbildung von Zuschneiderinnen durch vorzüglich praktische Übungen im Zeichnen, Schneiden, Zurichten und Anprobieren aller Arten Damengarderoben. Frauen besondere Eintheilung. 15004*

Frau A. Wettach, Markgrafenstraße 36, 2 Treppen hoch, am Sidelpplatz.

Empfehle mich im Glanz- u. Feinbitzeln sowie für Vorhänge in weiß und orem und dergl. 3821.3.2 Frau Gimlinger, Grenzstraße 8.

Gummischuh werden schön reparirt bei Ludwig, Gerrenstr. 9, Hinterb., 1. St. 2976

Heirath.

Ein Wittwer mit Kinder, Anfang der 40er Jahre, mit gangbarer Birtthschaft und Oekonomie, wünscht sich mit einem Fräulein oder jüngeren Wittwe mit ca. 2000 M. zu verehelichen. Ernstgemeinte Anträge sind unter F. 759 an Hansenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe, zu richten. 3878.2.1

Für Metzger und Wurstler.

Ein gangbares Geschäft ist sofort oder auf April billig zu verpachten, je nach Uebereinkunft. Offerten sind unter Nr. 3628 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. 3.8

Ein junger Mann, Ende 20er Jahre, Wäcker, evangelisch, mit Vermögens, sucht ein

gangbares Geschäft.

Ein bereits bestehendes Geschäft, in welches derselbe sich einbeirathen könnte, bevorzugt. Junge Wittwe nicht ausgeschlossen. Offerten sub Nr. 728 an Hansenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe. 3871.2.2

Wirthschafts-Verkauf

Zu einem gut bevölkerten Nachbars-Orte von Pforzheim ist eine sehr gangbare und gut rentirende Realwirthschaft mit Bierbrauereieinrichtung, Faß- und Bandgeschirr, aufstehendem Garten, Hopfenäcker und Wiesen, unter sehr günstigen Bedingungen sehr billig zu verkaufen. Bewerber hierfür wollen ihre Adresse unter W. G. 3751 in der Exped. der „Bad. Pr.“ abgeben. 2.2

Haus-Verkauf.

Ein schönes Haus mit zwei großen Wohnungen und allen Nebengelassen, Hof und Gärten, ist bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Lage unweit des Bahnhofs. 1033 Adressen erbeten unter A. B. an die Exped. der „Bad. Presse“.

- 1 Pianino Mt. 240, 1 dto. „ 470, 1 dto. „ 560, 1 Tafellavier „ 275 hat unter Garantie zu verkaufen

L. Hack, Pianofortebdg., Café Grünwald, 2 Treppen 3806.3.2 (neben dem Hauptbahnhof).

Allgemeine Schweizer-Zeitung in Basel

Die größte und bedeutendste liberal-conservative Organ der deutschen Schweiz und eines der angesehensten Journale der schweizerischen politischen Tages-Presse. Wegen ihrer ausgedehnten Verbreitung über die ganze Schweiz und des Auslandes ist sie ein

Insertions-Organ allerersten Ranges. Abonnements-Preis Mk. 4.25 für 3 Monate. 2721

Am Hauptbahnhof. Karlsruhe. Beste Verkehrslage der Stadt.

Hotel Grüner Hof.

Gröfßnung 1. April. Wein-Restaurant und Café.

Große Anzahl Fremdenzimmer mit allem der Neuzeit entsprechenden Comfort eingerichtet, reine Weine und gute Küche. Bürgerliche Preise. Telefon. — Hausbursche am Bahnhof. Zu freundlichem Besuche des altrenommierten, jetzt vollständig neu hergerichteten und umgebauten Hotels ladet ein ergebenst Otto Glassner. 3875.2.1

Zum herannahenden Bismard-Jubiläum

für Hochschulen, Schulen, Vereine, Haus und Familie freundlich empfohlen W. Sehring's Dichtungs- und Profawerk: Von Wiens Congress zu Frankfurts Bundestag. Silber aus Bismard's Geburtszeit. Hauptinhalt: Gegensätze deutscher Schmach und Ehre. Bismardtade. Germania am 1. April 1815 von Wien zum Kyffhäuser nach Berlin und Schönhausen gewendet. Des Zukunftskaisers Konfirmation. 10 Bogen, 160 Seiten gr. Oktav. Preis Mt. 1.50. Zu beziehen vom Verfasser, Karlsruhe, Bahnhofstraße 10, und durch den Buchhandel. 1032

Ankauf getragener Kleider.

Ich gebrauche für den Export eine große Partie alter Herren- und Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe, Stiefel, Betten u. c. und zahle für obige Gegenstände mehr wie jede Konkurrenz. Durch Postkarte benachrichtigt, komme ich zu jeder gewünschten Zeit in's Haus. 3227* A. Gottschalk, Kronenstraße 46, 3. Stod.

Wep

schnell, sicher, gut und billig nach Amerika fahren will, wende sich an F. Kern, Karlsruhe, Kreuzstraße 9, obigk. concess. General-Agent für Baden.

Lohnverzinkerei

zu den billigsten Preisen. C. Markreiter, Gernsbach. Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt. 2052*

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Kreuzstraße 10, eine Stiege hoch, bei der kleinen Kirche. Eisele.

Ein schöner Sommerüberzieher, für einen Mann mittlerer Größe, sehr billig zu verkaufen. 3778.2.2 Schillerstraße 18, 5. Stod.

Kanarienvogel, zahnen und schöne hochgelbe Weibchen, sind billig zu verkaufen: Akademiestraße 18, Seitenbau, 2. St. 3849

Stellen finden. Dauernde und lohnende Beschäftigung finden Tüchtige Schneider auf Großstäd bei der Herrenkleiderfabrik Alex Trier, Frankfurt a. M., Neue Zeit 23.

Blechner-Gesuch. Ein erfahrener älterer Arbeiter erhält dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. d. „Bad. Presse“ unt. Nr. 3719. 2.2

Tüchtiger Arbeiter, der schon in einem Farbengeschäft war und wiegen kann, gesucht. Lackfabrik Wehring, Amalienstr. 29, 2. Stod.

Fuhrknechte, welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten. Jünger-Abfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, Zirkel Nr. 32. 3766.2.2

Stellenvermittlung durch den Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Gesch. Stelle Frankfurt a. M., Schäfersg. 1. Fernsprechanruf mit Frankfurt 1515. 245.12.8

Eine Verkäuferin, womöglich der Schuhbranche kundig, sofort gesucht. Kaiserstr. 118. 3882

Eine zuverlässige, feinere Köchin, die alle Hausarbeiten pünktlich besorgt und gut bügeln kann, wird auf Ostern in eine kleine Haushaltung gesucht. Westendstr. 55, 4. Stod.

Hotel Tannhäuser wird ein ordentliches Hausmädchen aufgenommen. Monatlicher Gehalt 18 Mark. 3767.3.2

Stellen finden u. suchen auf's Ziel, mehrere Mädchen, welche gut bürgerlich kochen können, auch solche welche etwas kochen können, sowie Zimmer- und Kindermädchen durch Frä. Widel, 3491 Herrenstr. 15, 1 Treppe hoch.

Mehrere Köchinnen, Haus- und Zimmermädchen, Kellnerinnen, Kellnerlehrlinge u. c. finden Stellen durch F. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 99. 3668.4.2

Ein Mädchen aus geachteter Familie, womöglich Mehrgers- oder Wirthstochter, könnte als Lehrmädchen zum Verkauf für Wurstwaren auf Ostern oder früher eintreten mit Familienanschluss. Offerten bittet man unter Nr. 3643 an die Exped. d. „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Ein Lehrmädchen gegen sofortige Bezahlung gesucht. 3882 Kaiserstraße 118.

Stellung erhält Jeder überall, Fordere unbed. p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend

Ein Mädchen, 3764 welches Lust hat das Glasbügeln gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten Werberstr. 37, 3. St. Hintb.

Ein Mädchen, das selbständig einer einfachen kleinen Haushaltung vorstehen kann, wird auf Ostern gesucht. Grenzstraße 6, Hinterhaus, 3. Stod. 3856

Es wird ein israelitisches Mädchen nach Mainz gesucht. Näh. zu erfragen Kronenstraße 50 im Laden. 3888

Zu zwei Damen wird ein Mädchen gesucht, welches sehr gut kochen und sich willig der Handarbeit unterzieht. Nur solche die gute Zeugnisse haben wollen sich melden. 3856 Amalienstraße 61, 2. Stod.

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge, welcher das Glaserhandwerk erlernen will, kann sofort oder Ostern in die Lehre treten bei F. P. Gerber, Glasmeister, Fleischstraße 26. 3846.3.2

2.1 Lehrlings-Gesuch. 3857 Ein ordentlicher Junge kann bei sofortiger Bezahlung auf Ostern eintreten bei Carl Kaufmann, Blechner und Installateur, Sophienstr. 54.

Lehrlings-Gesuch. Ein braver Junge, welcher Lust hat, das Blechner- und Installationsgeschäft gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen auf Ostern in die Lehre eintreten bei Fr. Printz, Blechnermeister, 3855 Waldbornstraße 21.

Lehrling mit guter Schulbildung und aus guter Familie, wird zu baldigem Eintritt gesucht. 3597.3.2 Franz Fischer & Comp., Weingroßhandlung.

Stellen suchen. Stelle-Gesuch. Ein junger Mann mit siebenjähriger Gymnasiums-bildung sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Buchhalter u. c. Offerten unter Nr. 3754 an d. Exp. d. „B. Presse“ erbeten. 2.2

Stelle-Gesuch. Für einen jungen Mann, der an Ostern seine Lehrzeit bei mir beendet, suche ich auf einem kaufmännischen oder industriellen Kontor event. auch in einem guten Ladengeschäft eine Anfangsstelle als Commis und bin zu weiterer Auskunft bereit. Dursach, 24. März 1895. G. F. Blum, Kaufmann, Kasse der Volksbank und der Sparkasse. 3872.2.1

Stelle-Gesuch. Eine gesunde, kräftige Amme sucht baldigst Stellung. Gest. Offerten erbeten bis zum 28. März unter Chiffre K. H. 100 postlagernd Raftatt. 3860

Zu vermieten. Kreuzstraße 29, gegenüber dem Palastgarten, ist im 2. Stod. eine freundliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde, per 23. April zu vermieten. Näheres im Comptoir Steinstraße 29. 1807*

Lessingstraße 56 ist ein möblirtes Zimmer sofort oder später zu vermieten. Näheres 4. Stod. links.

Girshstraße 87, 2. Stod. rechts, ist ein möblirtes Zimmer, mit freier Aussicht, sofort billig zu vermieten.

Möblirtes Zimmer mit Pension. 3524.6.4 Amalienstr. 65, parterre, ist ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Mittags- und Abendlich auch extra.

Schlafstelle für einen Arbeiter gesucht. Amalienstr. 47, parterre. 3791

Bruteier

von nachbezeichnetem Kasseegeflügel werden abgegeben:
Helle Brahma, gelbe u. rebhuhnfarbige Cochin, Plymouth-Rocks, gefaltete Bolognina, schwarze glatte, Gangshan und Silber-Wyandottes à 40 Pfg.; Silber- u. Goldphönix, blaue Andalusier, Hamburg, Silber-lad, Hamb. Silber- und Goldsprenkel, gelbe Cochin-Bantame schwarze Holländer, Schw. Spanier und Schw. Minorca, à 80 Pfg.; rebhuhnfarbige, schwarze u. weiß, Italiener, Gold-Bantam, schwarze Bantam, gold- und silberfarbige Kampfbantam à 20 Pfg.; bronze-farb. u. weiße Trutzhühner à 40 Pf.; Kurland, Peking-, Finken- und Pfau-Hühner à 25 Pf.; Pommerische und Toulouse Gänse à 50 Pfg.

Verkauf gegen Nachnahme - Ver-pädung bis zu 12 Stück 50 Pfg. Karlsruhe, den 14. März 1895. Stadtgarten-Verwaltung. 3176.3.2 Ries.

Bücher-Versteigerung

Bom 25. bis 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrspielbücher bis Lit. J-Nr. 10,000 und zwar:
Montag: Herren- und Frauenkleider.
Dienstag: Weibzeug.
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren etc.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel etc.
Freitag: Ellenwaaren, Kleider, Uhren etc.

Holz-Versteigerung

Das Groß. Hofort- und Jagd-amt Karlsruhe versteigert:
Mittwoch den 27. März 1895, Vormittags 9 Uhr, im Porphyrsäulensaal des botanischen Gartens aus dem Ditr. Bannwald.
6 Eichen, II, III, und IV. Kl.
261 Fichten I, II, III, und IV. Kl.
3 Tannen III. Kl., 8 Kiefern, 2 Ahorn und 1 Silberpappel; ferner 21 tannen-sproß, 41 Gerüst- und 37 Leiten-sangen.

Stammholzversteigerung

Die Gemeinde Eggenstein ver-steigert am
Donnerstag den 28. d. M., Mittags 12 Uhr, im ihrem diesjährigen Gubholzschlage (Wiesergrund) nachstehende Holzpol-gämme:
3 Eichen, 7 Kiefern, 3 Eichen, 10 Silberpappeln, 8 Pappeln, 15 Buchen und 6 Rotbuchen.

Fettviehversteigerung

Mittwoch den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden im Oekonomiehofe dahier 8 Stück abgemolkene, fette Kühe einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Scheidehardt, den 21. März 1895. Großh. Gutverwaltung. Langenstein. 3725

Zafelobst

schöne rote Baare, per Zentner 11 Mt., versendet unter Nachnahme J. Ade, Ehlingen a. Neckar. 3006.9.1

Lieferung von Kartoffeln u. Gelberüben.

20 Ztr. Kartoffeln und 25 Ztr. Gelberüben (Röhren) werden zum Kauf gesucht. 3852.2.1 Angebote sind zu richten an die Stadtgarten-Verwaltung Karlsruhe.

Bücher-Versteigerung

Dienstag, 26. März, 2 Uhr, versteigere ich Kronenstraße 22 einige Hundert neue Stanzbisen u. neue Hand-besen und mache Wiederverkäufer auf diese Gelegenheit besonders auf-merksam. 3868 L. Haas, Auktionator.

Odenheim. Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde versteigert am Samstag den 30. d. M. in den Gemeindegewalden 84 Eichen, 7 Fichten und 4 Föhren. Unter den Eichenstämmen befinden sich 18 Stück über 1 Fhm. und 3 St. über 2 Fhm. stark. Zusammenkunft Vorm. 10 Uhr im Rathhaus. 3864 Odenheim, den 23. März 1895. Gemeinderath. Hammer. Komacker.

Holz-Versteigerung

zu Langenberg. Samstag den 6. April nächsthin, Morgens 10 Uhr, werden zu Langenberg, Bahnhofsstation Randel, aus den Schlägen Haber-ackerpfäh, Werdloch u. Holländer-schlag umweit der Randel-Bauten-burger Straße folgende Hölzer ver-steigert:
6 Ster Eichen, Daub- u. Stiel-holz IV. und II. Kl.,
1080 Ster Buchen, Scheit- u. Prügel-holz,
38 Ster Eichen, Kiefern u. anderes behölzlichen,
119 Ster verschiedene Krappen,
2385 Stück Buchene u. Eichene Wellen. Langenberg, am 21. März 1895. Das f. Forstamt. Osterheld. 3861

Badische Weine

Gebr. Schlager, Lahr i/B. Prämiiert auf allen beschickten Ausstellungen.
1892er Ernte säßt nach fachm. Beurteilung zu den Besten des Jahrhunderts. Wir liefern solche garantiert naturrein: Weiss- und Rotweine wie Kaiserstühler, Markgräfler, Ortenauer, Durbacher, Zeller und A. Schlicher in Gebinde und Flaschen. Man verlange Probestelle. 3000.6.1

!! Westfälische !!

prima Cervelatwurst à Pfd. 1.20
" Blockwurst " 1.10
" Pfefferwurst " 1.00
" Leberwurst ger. " .70
" Schinken, ger., 12-15 Pfd. schwer, per Pfd. 95 Pfg. versendet gegen Nachnahme 314 Aug. Kleine, Vlotho i. Westfalen.

Honig

garantirt, rechen nur feinsten Tafelhonig, prämiirt, verf. die 10-Pfd.-Dose zu 6.50 Mt. franko. Garantie unfrankirt Zurücknahme nicht konvenirender Sendung. A. B. Steinkamp, Großhän-dleres Cloppenburg (Oldenburg).

Fabrik-Versteigerung

Dienstag den 26. März i. J., Vorm. 9 Uhr beginnend, werden in der Stefaniestraße 41 im zweiten Stock nach-verzeichnete zum Nachlaß der Frau Direktor Duffault gehörige Fahr-nisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: zwei Garnituren Polstermöbel, Blüsch- und Kameelstaschenbezug, 1 Spiegelschrank, 1 Damenschreibtisch, 1 Glasetagere, 1 Spiel-tisch, 1 Schüssel, 1 Eckschränken, 3 Kommoden, 3 Chiffon-nieres, 1 Pfeilerschränken, 2 Nachttische, 3 vollständige Betten, 1 Waschkommode, 1 Serviertisch, 1 Blumentisch, 1 eckiger Tisch, 1 Waschtisch, 2 Nippstische, 1 Gaslüster, 1 Küschenschrank, 1 Geschirrschrank, 1 Console und zweithürige Schränke, 1 eiserne Herd, Küchengeschirre, einiges Weibzeug, 2 Vorberbäume, 1 Die-lander, 1 Tafelservice, Glas, Porzellan, Spiegel, Silber und sonst verschiedener Hausrath, woru Kaufliebhaber mit dem Bemerten eingeladen werden, daß die Möbel am Montag den 26. ds., Nachmittags von 2-4 Uhr ein-gelesen werden können. Karlsruhe, den 23. März 1895. 3877 F. Knab, Waisenrichter.

Fabrik-Versteigerung

Dienstag den 26. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Zähringerstraße 20 gegen baar öffentlich versteigert: eine große Partie neue feine Damenjackettel, Töchterknopfstiefel und Halbhuhe, Pantoffeln mit Absätzen, ferner 6 Säde verschiedene Holzknägel, eine Menge Glaspapier, ca. 1 Ztr. Bech in Pfund- und Halbpfund-Packung, feinstes Nähmaschinenöl, weißes und schwarzes Wachs, Besetzungsgarne, Wäsche- und Kleider-büchsen, 1 große Partie bessere Schühniefel, Hemden- u. Manschetten-knöpfe, Droschen, Tricottaffen, baumwollene Frauen-, Mädchen- und Kinderstrümpfe, Soden 3869 wozu Pr.-haber öffentlich einladet.

Wein-Versteigerung

Dienstag den 9. April ds. Jrs., Vormittags 1/2 11 Uhr, läßt Herr Baron von Dulach in Durbach bei Offenburg 70,000 Liter unten bezeichnete, selbstgeogene Weine durch den Unterzeichneten öffentlich in größeren und kleineren Partien versteigern: 1892er Klingelberger, kleiner, Röcher (R-rwein), 1894er weißer Pergwein, Weißherbst, kleiner, weißer Bordenau, 1893er Kirchwasser. Offenburg, den 18. März 1895. 3817.8.1 C. Pfitzmaier, „zu den 3 Königen“.

Ersparniß!

Bitte machen Sie einen Versuch! Ich versende meine anerkannt guten Fabrikate in Chevot, Buckskin etc. zum billigsten Fabrikpreise jezt auch direkt an Private. 2922.13.3 Rudolf Müller, Tuchfabrikant, Spremberg, Laus.

Irdene Osterlammformen!

empfeht in größter Auswahl Edmund Eberhard, (A. Heiden's Nachf.), 40a Ludwigplatz 40a. Das mit „Schwindel“ beittelte Inserat vom 23. III. 95 ist nämlich nur Ausdrück ganz gewöhn-lichen Geschäftsreibes. Die betr. Praxis wurde laut Vertrag vor Jahren an den jetzigen Inhaber bis Juni d. J. vermietet, nicht verkauft. A. Godelmann, stud., 3858 Lahr.

Seiraths-Anträge

Aristokraten, Offiziere, Gutsbesitzer, Beamte, Geschäftsleute, Gewerbe-treibende, die heirathen wollen, können sicheres Resultat erreichen. 3000 Anträge sind vorgemerkt. Vermögen von 500 fl. bis 5 Millionen. Anträge sind von: Rußland, England, Frankreich, Deutsch-land, Oesterreich, Böhmen, Galizien und Ungarn. Anfragen werden gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefen durch das Interventions-Bureau „Globus“, Budapest, Profeten-gasse 7, unter strengster Discretion beantwortet. 3842

Fabrik-Verkauf

Eine kleinere Herdfabrik ver-bunden mit Dampflocherei im Mittel-punkt Badens, welche durchschnittlich 6-8 Arbeiter beschäftigt und seit 15 Jahren mit bestem Erfolg betrieben wird, ist wegen anderweitigem Unter-nehmen der Verkaufer ausgesetzt. Umfab kann nachgewiesen werden. Kaufpreis 45,000 Mark bei günstigen Zahlungsbedingungen. Offerten unter G. 763 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 3879.2.1

Russische Sprache

Wer gibt einem Knaben von 15 Jahren Unterricht zur Ausbildung obiger Sprache. 3.1 Ges. Offerten unter Nr. 3871 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

L. z. Tr. 3732 25. III. 95. 7 1/2 U. A.

II. Gr. Bf.

Liederfranz.

Heute Montag Abend 8 1/2 Uhr: Probe Bürger-Gesellschaft. Am Dienstag den 26. März d. J. Abends 7 1/2 Uhr im Neben-saal der Reichshallen: Haupt-Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Rechenschafts- und Kasienbericht. 2. Erledigung von Anträgen. 3. Neuwahl des Vorstandes, wozu einladet zur zahlreichem Be-theiligung 3592.4.4 Der Vorstand.

Männer-Turnverein

Montag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. Mittwoch: Übungsabend für ältere Mitglieder. Donnerstag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. 980 Der Turnrath.

Bitter-Verein Karlsruhe.

Heute Montag: Probe (Damen). (Kokal z. Weißen Varen.) 1102 Verein Handlungs-Gommis von Hamburg 1898.

Bezirk Karlsruhe.

Regelmäßige Zusammenkunft jeden Dienstag Abend 8 1/2 Uhr im Bährischen Löwen, Bittel und Herrenstrafen-Gde.

Amateur-Photographie.

Dienstag, den 26. d. M., Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Nebenzimmer der Eintracht, wozu Jeder, der Interesse für Amateur-Photographie hat, freundlichst ein-geladen wird. 3831.2.2 Vereinigung von Amateur-Photographen.

Friedrichsbad.

Halbjahreskarten N 20, 15 u. 10 Vierteljahreskarten „12, 9 „ 6 Monatskarten „ 6, 3, „ giltig vom Ausstellungstage an. Hundert-Karten N 35 und 25 2089 Kaiserstraße 22. 10.5

Läuferstoffe und Linoleum

in großen Posten neu eingetroffen, von 15 Pfg. an per Meter, empfiehlt D. Schwarzwälder, 2089 Kaiserstraße 22. 10.5

Agenten.

Welche Privatbanken besuchen, gegen hohe Provision gesucht von Ant. Tschauderer, Schless. Koberwulke-Fabrik & Jalousien-Fabrik Friedland a. S. 2111

Reichshallentheater.

Markenstraße 16. Direktion: Karl Hubert Lasa. Montag den 25. März 1895, Vorleses Aufreten der inter-nationalen Konzertsängerin Miss Florence. Die Familie Döfelmann. Schwant in 3 Akten von Rosen. Die Bilder von Mik Florence sind in den Vorverkaufsstellen aus-gestellt. 3777 Alles Nähere: Plakatfäden.

Tägliche
Unterhaltungs-
beilage.

Berlin SW.,
Pimmerstr. 7.

Volkstrundschau

Geschäftliche Berlin SW.

Tageszeitung für den deutschen Mittelstand.

1 Mark
vierteljährlich
bei der Post.

3895.21



Kaiser-Panorama.
98 Kaiserstrasse 99.
24. bis mit 30. März:
Spanien.
Alhambra, Granada.
Morgens 10 bis Abends 10.

Musikalischer Vorbildungskurs. Mittwoch den 3. April

Begint ein neuer Kursus, in welchen wieder Schüler und Schülerinnen nach zurückgelegtem 8. Lebensjahr aufgenommen werden.

Dieser Vorbildungskurs hat den Zweck, in den Kindern den Sinn für Musik zu wecken und zu pflegen und sie in leichtfaßlichster und gründlichster Weise so vorzubereiten, daß sie mit Leichtigkeit und bestem Erfolg irgend welches Instrument erlernen können.

Der Unterricht umfaßt vollständige Kenntnis der Violins und Bassnoten, geläufiges Notenlesen und Notenschreiben, Wert der Noten und Pausen, die Taktarten, das Zerlegen und Bilden derselben, sämtliche Dur- und Moll Tonleitern, Intervalle und Dreiklänge; ferner Stimm-, Gebör- und Treffübungen, sowie das Einüben entsprechender Pieker und Gesänge. Preis monatlich 2 M.

Gefällige Anmeldungen nehmen täglich von 10-4 Uhr in unserer Wohnung, **Blumenstraße 2** oder Mittwoch und Samstag von 2-5 Uhr im Unterrichtslokal Köhlerschule, **Kreuzstraße 15, 1. St., Saal 7** entgegen.

Die Vorsteherinnen:

Lina und Elise Rampmeyer,
Blumenstraße 2. 2824.9.7

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß heute früh 7/5 Uhr unser lieber Sohn und Neffe

Emil Scheeder,

Expeditions-Assistent,
nach nur dreitägigem schweren Leiden sanft und gottergeben im Alter von 26 Jahren entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 24. März 1895.
Die Beerdigung findet Dienstag den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Friedhofes aus statt.
Trauerhaus: Amalienstraße 37. 3863

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Ableben unseres unvergesslichen Satten und Vaters

Franz Roth, Gr. Revisor,

dankt aufrichtig

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christina Roth.

Karlsruhe, den 24. März 1895 3740

Panorama.

Colossal-Mundgemälde des Gefechts bei Knits
18. Dezember 1870.

Gemalt von Historiener Carl Becker,
Festhallenplatz, nächst dem Hauptbahnhof.
Täglich geöffnet von morgens 8 1/2 Uhr bis zu eintretender Dunkelheit. 3638*

Restauration zu den 4 Jahreszeiten.

Reine Weine.
Vorzügliches Frhrl. v. Seldeneck'sches Exportbier.
Gute Küche.
Mittagstisch im Abonnement:
70 Pfg., M. 1.—, M. 1.50.
Grosser Saal zur Abhaltung von Hochzeiten,
Kränzchen u. s. w.
Joh. Kuttruff.
3718.3.2

Louis Erb, Juwelier,

Kaiserstrasse 122, Karlsruhe,
empfiehlt sein grosses Lager von Neuheiten in
Juwelen, Gold- und Silberwaren,
Granat- und Korallenschmuck
als passende **Konfirmanden- u. Ostergeschenke**
zu bekannt billigen Preisen. 3493.4.2

Gewaschene Anthracit-Aufl II,

Grösse 20/45 mm,
rühmlichst bekannte Marke,
„Noël-Sart-Culpart“

für sofortige Lieferung und auf Jahresabschluß. Versandt
ab Zeche direkt.

Preis billigt nach Vereinbarung.

Alles Weitere durch 14375*

Jacob Münch, Seidelberg.

Friedrichsbad — Karlsruhe,

Kaiserstrasse 136.
Schwimmbäder, Wannenbäder, Douchen,
Massagen.
Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappennau.

Bismarck-Feier. Luftcurort Sand

bei Bühl.

Samstag den 30. März, Abends:

Banket.

Sonntag den 31. März, Mittags 1 Uhr:

Festessen.

Preis für das Gedeck 3 Mark.

Fahrgeliegenheit Samstag Nachmittag und Sonntag früh ab

Station Bühl.

Im Interesse eines geregelter Betriebes werden Anmeldungen

per Postkarte an Herrn **H. A. Maier**, zum Sand, Post Bühl-
thal, bis spätestens Freitag den 29. d. M. erbeten. 3867.2.1

Das Comité.

Trauer-Hüte

beständig großes Lager in den neuesten Formen und Qualitäten.
Gut- und Krenstor. Schwarze Krausen.

Extra-Anfertigungen binnen weniger Stunden.

L. Ph. Wilhelm,

205 Kaiserstraße 205. 3101.4.2

Darlehen

find in jeder Höhe auf **1. Hypothek** zum **niedersten**
Zinsfuß fortwährend zu haben und auf **Schuldscheine** gegen
solide dopp. Bürgschaft in Beträgen von 300—10 000 Mark zu 5%
entl. auch 4 1/2%. **Zieler** werden ebenfalls mit **mässigem**
Nachlass erworben. 2324.6.4

Karl Kaiser, Freiburg i. B., Moltkestr. Nr. 36.

In deutscher Treue!
Unserm Bismark!
Zum 1. April 1895.

Bismarck-Lorbeerkrantz

(30 cm Durchmesser),
fest gebunden, mit Schleife in
deutschen Farben, worauf obige
Widmung gedruckt, wird gegen
Einsendung von **1 M.** in Marken
am 1. April in Friedrichsruh ab-
geliefert. Ich bitte Visitenkarte
oder Brief zum Anhaften an den
Krantz mir mit einzusenden.
Für pünktliche Besorgung
bürgt der Ruf der Firma.
J.G. Schmidt, Hof- Lieferant, Erfurt.
Eingang jeder Bestellung wird
bestätigt.

Vorhänge,

weiß und farbig, abgepaßt und am
Stück, von 5 Pfg. an per Meter bei
D. Schwarzwälder,
10.4 Kaiserstraße 22. 2088

Strümpfe,

echt schwarz, gute Qualitäten,
für Damen und Kinder in jeder
Größe vorrätig.
Neuanfertigung nach
Maß und Anstricken wird
rasch und pünktlich besorgt bei
C. W. Keller,
3148 am Ludwigplatz.

Orden

Bel, Medaillen, Consul ac. veell und
dieser. **B. Walden, 41 Prince's Square,**
Kennington Park, London S. E. 1817

Das Möbellager

von
L. Küchler Wwe.,
Walbstraße 14,
empfiehlt in schöner Ausführung und
zu billigen Preisen: Salons, Wohn-,
Speise-, Schlafzimmer- und Küchen-
einrichtungen, sowie auch einzelne
Gegenstände, Spiegelschränke, Buffets,
Verticos, Schifftonieres, ein- und zwei-
thürige Kisten, vollständig aufgerichtete
Betten, Plüschgarnituren, und ein-
fachere Kanapees, Divans, Rohrstühle
in größter Auswahl, Spiegel mit
Consoles u. Pfeiler-Trumeaux. Ganze
Ausstattungen werden besonders berück-
sichtigt. 9987.52.41

Käse:

la. Emmentaler Pfund 95 Pfg.
Schweizer Pf. 80 Pfg.
Ganda Pf. 70 und 90 Pfg.
Edamer Pf. 90 Pfg.
Tilsiter Pf. 90 Pfg.
Fromage de Brice Pf. M. 1.—
Camemberts Stück 60 u. 35 Pfg.
Spundeckkäse Stück 20 Pfg.
Frühstückkäse Stück 12 u. 15 Pfg.
Kräuterkäse Stück 20 Pfg.
Bismarcker Pf. 45 Pfg.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Wienert's Filiale,
2560.8.5 Walbstraße 38.

Stellenvermittlung

für 286.52.11
Asssekuranz- und Bankbeamte.
Anton Peter,
Karlsruhe i. B.